

Risikomanagement bei Importen von Produkten des ökologischen Landbaus aus Drittländern

Risk Managements for Imports of Organic Products from Third Countries

FKZ: 03OE275

Projektnehmer:

GfRS Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH
Prinzenstraße 4, 37073 Göttingen
Tel.: +49 551 58657
Fax: +49 551-58774
E-Mail: jochen.neuendorff@gfrs.de
Internet: <http://www.gfrs.de/>

Autoren:

Neuendorff, Jochen

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL)



Abschlussbericht

03OE275

**Risikomanagement bei Importen von Produkten des Ökologischen Landbaus
aus Drittländern**

BÖL

Bundesprogramm
Ökologischer
Landbau

Herausgeber:

GfRS Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH
Prinzenstrasse 4
37073 Göttingen
<http://www.gfrs.de>

Autor:

Dr. Jochen Neuendorff
Prinzenstrasse 4
37073 Göttingen

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)
im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau

Forschungs- und Entwicklungsvorhaben 03OE275

Göttingen, 15. Dezember 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	5
1	Summary	6
2	Einleitung.....	1
3	Gesetzliche Rahmenbedingungen	3
3.1	Drittlandsregelung der EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau	3
3.2	Revision der Öko-Verordnung	4
3.3	Neufassung der Drittlandsregelung	5
4	Praktisches Risikomanagement in Drittländern.....	10
4.1	Befragung von Akteuren mit Drittlandserfahrung	10
4.1.1	Fragebogenversand und Rücklauf	10
4.1.2	Einschätzungen der Risiken	12
4.1.3	Identifizierte Risikofaktoren	12
4.1.4	Weniger bedeutende Risikofaktoren	14
4.1.5	Verbesserungsvorschläge zum Verfahren zur Erteilung von Vermarktungsermächtigungen (Art. 11 (6) Öko-Verordnung)	15
4.1.6	Abweichungsliste.....	15
4.2	Leitfaden für Wirtschaftsakteure.....	16
4.3	Leitlinien für Akkreditierungsstellen und Überwachungsinstanzen von in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen.....	17
5	Informationsaustausch und Wissenstransfer	18
5.1	Seminar für zuständige EU-Behörden auf der BIOFACH 2005.....	18
5.2	Seminar für Akkreditierungsstellen.....	19
5.3	Seminar für Wirtschaftsbeteiligte.....	20
6	Ausblick	21
	Anhänge	22
A.1	Bewertung des Vorschlags zur Neugestaltung der Drittlandsregelung der Öko- Verordnung vom 21.Dezember 2005	22
A.2	Bewertung des Vorschlags zur Neugestaltung der Drittlandsregelung der Öko- Verordnung vom 31. Oktober 2006	29
A.3	Fragebogen zur Risikoermittlung für Importe von Produkten des Ökologischen Landbaus aus Drittländern	37
A.4	Liste möglicher Abweichungen von den Vorgaben der Öko-Verordnung in Drittländern	43
A.5	Seminar für zuständige Behörden auf der BIOFACH 2005.....	50
A.6	Seminar für Wirtschaftsbeteiligte am 31. Januar 2007	65

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EG	Europäische Gemeinschaft
EN	Europäische Norm
EU	Europäische Union
ÖkoVO	EG-Öko-Verordnung, VO (EWG) Nr. 2092/91 bzw. VO (EG) Nr. 834/2007
IFOAM	International Federation of Organic Agriculture Movements
ÖkoVO	EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau
ÖLG	Öko-Landbaugesetz
QM	Qualitätsmanagement
VO	Verordnung
WTO	World Trade Organisation

1 Zusammenfassung

Ziel des Projektes war es, Instrumente entwickeln, um die in Drittländern durchgeführten Inspektionen bei landwirtschaftlichen Erzeugern, Verarbeitern, Handelsunternehmen und Exporteuren effektiver auszugestalten und so den Verbraucherschutz zu verbessern.

Im Hinblick auf die Neufassung der Drittlandsregelung der EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau (ÖkoVO) wurden begleitend zu den Verhandlungen in Brüssel Vorschläge für die Neugestaltung des Artikels 11 der Öko-Verordnung erarbeitet.

Es wurde eine Befragung von in Drittländern aktiven Akteuren durchgeführt, um wichtige Risikofaktoren und –bereiche zu identifizieren. Aus der Befragung wurde eine Abweichungsliste abgeleitet, in der potentielle Unterschiede zwischen den in Drittländern angewandten und umgesetzten Standards von den Vorgaben der Öko-Verordnung dargestellt sind.

Aufbauend auf die Befragung wurde ein Leitfaden für Wirtschaftsakteure erstellt, in dem die wichtigsten Risikobereiche und Maßnahmen für eine verbesserte Qualitätssicherung in Drittlandsprojekten dargestellt sind.

Kriterien zur Harmonisierung der durch Akkreditierungsstellen durchgeführten Begutachtungen von in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen fanden Eingang in einen Leitfaden für Akkreditierungsstellen. Ferner wurden Entscheidungshilfen erarbeitet, um die Konformität und die Gleichwertigkeit von Produktionsvorschriften und Kontrollmaßnahmen in Drittländern mit den Vorgaben der Öko-Verordnung besser beurteilen zu können und im Rahmen standardisierter Verfahren effizient abwickeln zu können.

Zum Informationsaustausch und zum know-how-Transfer wurden Seminare für zuständige EU-Behörden, Akkreditierungsstellen und Wirtschaftsakteure durchgeführt.

1 Summary

The project's purpose was to develop instruments to improve the effectiveness of inspections made to the producers, processors, traders and exporters of organic products in third countries and in that way improving consumer's protection.

Focused on the revision of the Regulation (EEC) 2092/91, proposals concomitant to the Brussels negotiations were developed for the restructuring of Article 11 of this Regulation.

A survey was undertaken, in order to identify risk factors and risk areas. As a result of the survey a list of deviations was prepared, where eventual differences between the applied and implemented standards in third countries and the prescriptions of the EU-Regulation on organic agriculture were described, specifying their relevance for the integrity of organic food.

Based on such survey a guide for the market players was prepared, where the most important risk areas and measures for a better quality assurance in projects developed in third countries are presented.

Criteria to harmonize the audits made by the accreditation bodies to the active inspection bodies in third countries were proposed and introduced into a guide addressed to accreditation bodies.

Furthermore aids for decision making were prepared in order to have a better assessment of the conformity and equivalency of the rules of production and inspection measures in third countries, pursuant to the prescriptions of Regulation CEE 2092/91 and to be able to apply them in the most effective way under a standardized procedures framework.

For information exchange and knowledge transfer purposes, seminars took place with the EU's competent authorities, accreditation bodies and market players.

2 Einleitung

Importe von Öko-Lebensmitteln aus Ländern außerhalb der Europäischen Union gewinnen am deutschen Öko-Markt mehr und mehr an Bedeutung. Bei diesen „Drittlandsimporten“ geht es längst nicht mehr nur um die „traditionellen“ landwirtschaftlichen Importprodukte wie zum Beispiel Kaffee oder Tee, die in Europa nicht erzeugt werden können. Heute stammen große Teile des klassischen Naturkost-Trockensortiments aus China, Bio-Getreide wird aus der Ukraine importiert und ökologisch erzeugte Kartoffeln aus Ägypten werden früh im Jahr auf den Märkten und im Naturkostladen angeboten.

Kritiker unterstellen, dass in Drittländern nach weniger strikten Öko-Standards als in Deutschland produziert wird. Der Verbraucherschutz sei nicht gewährleistet, für deutsche Öko-Bauern werden Wettbewerbsnachteile befürchtet. Dies sei darauf zurückzuführen, dass innerhalb der Europäischen Union die EU-Verordnung über die ökologische Erzeugung und die Kennzeichnung von ökologischen Erzeugnissen (Öko-Verordnung, ÖkoVO) als unmittelbar geltendes Gesetz in allen EU-Mitgliedsstaaten den Rechtsrahmen für landwirtschaftliche Erzeuger, Verarbeitungs- und Handelsunternehmen setzt, während in Drittländern Abweichungen von den Vorgaben dieser Verordnung möglich sind.

Vergessen wird dabei, dass die Rahmenbedingungen für die Erzeugung und Verarbeitung von Öko-Lebensmitteln in Drittländern von denen in Europa meist erheblich abweichen. Die EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau wurde für den geographischen Raum der Europäischen Union erarbeitet und beschreibt die Bedingungen für den Öko-Landbau in diesen Ländern. Daher hat der Gesetzgeber in der ÖkoVO vorgesehen, dass gleichwertige Richtlinien in Drittländern anerkannt werden können. „Gleichwertig“ darf dabei nicht als Bio 2. Klasse verstanden werden. Im Gegenteil, das Erfordernis der Gleichwertigkeit wird den geographischen und kulturellen Gegebenheiten zu 100 Prozent gerecht und trägt zu einer angepassteren und authentischeren Öko-Landwirtschaft in Drittländern bei.

Verbraucherinnen und Verbraucher vertrauen auch bei Importprodukten aus Drittländern darauf, dass Bio-Produkte wirklich „echt bio“ sind. Einem verbotenen Pflanzenschutzmittel- und Mineraldüngereinsatz oder einer wundersamen Bio-

Vermehrung muss auch in Ländern außerhalb der Europäischen Union wirksam Einhalt geboten werden. Solche Regelverstöße können nicht toleriert werden.

Wenn konventionelle Lebensmittel als „bio“ importiert werden, liegt dies weniger an den dort geltenden Richtlinien für den Ökologischen Landbau, sondern meist in einer noch nicht ausreichend effektiven Kontrolle von Öko-Produzenten, -Verarbeitern und Händlern. Obwohl die Risiken für die Integrität der Bio-Produktion in Drittländern wesentlich höher sind als in den EU-Mitgliedsstaaten, weil beispielsweise eine parallele Bewirtschaftung konventioneller und ökologisch geführter Betriebsteile die Regel ist, werden kaum unangekündigte Inspektionen durchgeführt. Kleinbauernkooperativen werden im Rahmen von Gruppensertifizierungen überprüft, wobei nur wenige Bauern vor Ort besucht werden. Inspektionen sind oft dokumentenlastig und stellen zu wenig auf die praktische Umsetzung der Bio-Anforderungen in den kontrollierten Betrieben und Unternehmen ab. Dann, wenn Verstöße festgestellt werden, werden bei einem Kontrollstellenwechsel oft keine Unterlagen von der Vorgänger- an die Nachfolge-Kontrollstelle weitergegeben.

Das Forschungsvorhaben „Risikomanagement für Drittlandsimporte von Produkten des Ökologischen Landbaus“ hatte zum Ziel, Ansätze für eine Weiterentwicklung der gesetzlichen Rahmenbedingungen aufzuzeigen und Hilfestellungen zu einer effektiven Umsetzung der Bio-Kontrollen in Drittländern zu geben.

Im Rahmen des Vorhabens wurden Eckpunkte zur Ausgestaltung der von der EU-Kommission im Juni 2004 angekündigten Neuregelung der gesetzlichen Vorgaben zum Import von Öko-Lebensmitteln in die Europäische Union erarbeitet.

Es wurden Rahmenbedingungen für die Tätigkeit von Akkreditierungsstellen vorgeschlagen, welche die in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen überwachen sollen.

Ein Leitfaden zu Drittlandsimporten in die Europäische Union informiert die Marktakteure über effektive Maßnahmen zur Sicherstellung der Öko-Qualität bei Exporten aus Drittländern.

3 Gesetzliche Rahmenbedingungen

3.1 Drittlandsregelung der EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau

In der seit 1993 geltenden Verordnung Nr. 2092/91 ist die Drittlandsregelung in Artikel 11 niedergelegt. Unter den Anwendungsbereich der Öko-Verordnung fallende Produkte können nur dann als ökologisch erzeugte Produkte in die EU importiert werden, wenn das Nicht-EU-Mitgliedsland („Drittland“) in einer Drittlandsliste aufgeführt ist oder der Importeur in der EU über eine Ermächtigung zur Vermarktung gemäß Artikel 11 (6) ÖkoVO der für ihn zuständigen EU-Behörde verfügt.

Bislang wurden nur wenige Staaten in die Drittlandsliste aufgenommen. Derzeit (Stand: Dezember 2007) handelt es sich um Argentinien, Australien, Costa Rica, Indien, Israel, Neuseeland und die Schweiz.

Der überwiegende Teil der Importe in die Europäische Union wird bislang im Rahmen von Vermarktungsermächtigungsverfahren nach Artikel 11 (6) ÖkoVO abgewickelt. Bei diesem Verfahren stellt ein in der EU ansässiger Importeur bei der für ihn zuständigen EU-Behörde einen Antrag, bestimmte Erzeugnisse als Öko-Produkte aus einem Drittland in die EU einführen und vermarkten zu können. Im Antrag für die Ermächtigung werden unter anderem das Erzeugnis, die voraussichtliche jährliche Einfuhrmenge in die EU, der Exporteur sowie die Verarbeitungs- und Erzeugungsbetriebe im Drittland benannt. Die gesamte Produktionskette von der landwirtschaftlichen Erzeugung über die Verarbeitung bis zum Export im Drittland muss von einer Öko-Kontrollstelle inspiziert worden sein. Bei dieser Kontrollstelle kann es sich sowohl um eine im Drittland ansässige oder um eine in der EU niedergelassene Stelle handeln. Die EU-Behörde prüft auf der Grundlage der von der im Drittland tätigen Kontroll- bzw. Zertifizierungsstelle vorgelegten Inspektionsberichte und weiterer Dokumentationen den Antrag. Eine Vermarktungsermächtigung wird dann erteilt, wenn im Drittlandsprojekt eine Gleichwertigkeit zu den Vorschriften der EG-Öko-Verordnung gegeben ist. Diese Genehmigung wird üblicherweise auf ein Jahr befristet.

Für physische Importe von Warenpartien aus Ländern, die auf der Drittlandsliste aufgeführt sind bzw. nach Erteilung einer Vermarktungsermächtigung sind die Regelungen der VO (EG) Nr. 1788/2001 maßgeblich. Jede Importpartie muss von einer Kontrollbescheinigung begleitet werden, die beim Import von den Zolldienststellen bestätigt wird und dann der für den Importeur zuständigen Öko-Kontrollstelle in der Europäischen Union vorzulegen ist.

Die Umsetzung des Artikels 11 (6) der ÖkoVO ist in den verschiedenen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union unterschiedlich, obwohl die solcherart ermächtigte Öko-Ware nach dem Import innerhalb aller EU-Mitgliedsstaaten frei gehandelt werden kann. So sind die Nachweise, die in den verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zur Beurteilung eines Antrags auf Vermarktungsermächtigung verlangt werden, verschieden und reichen von Inspektionsberichten der im betreffenden Drittland tätigen Öko-Kontrollstellen, Zertifikaten bis hin zu Berichten von Akkreditierungsstellen. Um in diesem Bereich eine Harmonisierung zu erreichen, wurde auf EU-Ebene in den Jahren 2003 und 2004 ein harmonisiertes Antragsformular entwickelt, das mittlerweile in vielen Mitgliedsstaaten Verwendung findet.

In Deutschland ist die BLE für die Erteilung von Vermarktungsermächtigungen gemäß Artikel 11 (6) zuständig.

3.2 Revision der Öko-Verordnung

Nachdem die EU-Kommission im Juni 2004 einen Aktionsplan für ökologisch erzeugte Lebensmittel und den Ökologischen Landbau veröffentlichte, begann sie mit Arbeiten an einer grundlegenden Revision der Öko-Verordnung. Am 21. Dezember 2005 wurde der erste Vorschlag für diese novellierte Öko-Verordnung veröffentlicht und am 27. Februar 2006 bei der WTO notifiziert. Die neue Öko-Verordnung wurde dann als VO (EG) Nr. 834/2007 am 28. Juni 2007 verabschiedet. Sie soll zum 1. Januar 2009 rechtswirksam werden.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes im Dezember 2007 wurden die Durchführungsbestimmungen zur neuen Öko-Verordnung in Brüssel verhandelt, mit denen die konkreten Produktions-, Kontroll- und Etikettierungsregelungen für den EU-Binnenmarkt festgelegt werden sollen.

3.3 Neufassung der Drittlandsregelung

Im Aktionsplan der EU-Kommission war in Aktion 19 auch eine grundlegende Überarbeitung der Regelungen für Drittlandsimporte vorgesehen:

*„Verstärkte Bemühungen um die Aufnahme von Drittländern in die **Gleichwertigkeitsliste, einschließlich Vor-Ort-Bewertungen.***

Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über die ökologische Landwirtschaft durch Ersetzung der derzeitigen einzelstaatlichen Abweichung für Einfuhren durch ein neues permanentes System unter Einbeziehung technischer Bewertungen durch von der Kommission für diesen Zweck bestimmte Stellen. Dies könnte nach angemessenen Beratungen auch die Erstellung einer einheitlichen und dauerhaften Gemeinschaftsliste von Kontrolleinrichtungen in Drittländern umfassen, die noch nicht in der Gleichwertigkeitsliste geführt werden, deren Arbeiten jedoch als gleichwertig anerkannt werden.

Weitere Gewährleistung, dass die Definition der Gleichwertigkeit mit Drittländern auch die unterschiedlichen klimatischen und landwirtschaftlichen Gegebenheiten und das Entwicklungsstadium der ökologischen Landwirtschaft in den einzelnen Ländern berücksichtigt.

Mit dem Inkrafttreten dieses Systems wird allen eingeführten Erzeugnissen Zugang zum EU-Logo gewährt.“

Im Rahmen des BÖL-Projektes 03OE275 wurden Anfang Juni 2005 Rahmenbedingungen zur Gestaltung der neuen Drittlandsregelung vorgeschlagen:

„Vordringliches Ziel sollte eine Ausweitung der Drittlandsliste gemäß Verordnung (EWG) Nr. 94/92 sein. Ergänzend zu der Listung von Drittländern soll gemäß EU-Aktionsplan ein Verzeichnis von in der EU anerkannten Zertifizierungsstellen mit Drittlandsaktivitäten entstehen. Das Anerkennungsverfahren sollte sowohl für Zertifizierungsstellen mit Sitz in der EU, die auch in Drittländern tätig werden, als auch für Kontrollstellen mit Sitz in Drittländern offen sein. Wesentlich ist zudem, dass das Verfahren EU-weit einheitlich durchgeführt wird. An das Zulassungsverfahren sind aus Sicht des Projektbearbeiters folgende Anforderungen zu stellen:

1. Definition von Aufnahmekriterien in das Verzeichnis

- Anwendung von der ÖkoVO gleichwertigen Produktionsvorschriften
- Anwendung eines gleichwertigen Zertifizierungsverfahren
- Erfüllung der Bedingungen des ISO-Guide 65 / der EN 45011

2. Festlegung des Anerkennungsverfahrens für im Drittland tätige Zertifizierungsstellen

- Schwerpunkt: Kompetenz und Effektivität der im Drittland tätigen Öko-Kontrollstelle
(z.B. zweistufiges Verfahren: Evaluierung nach ISO-Guide 65 und Bewertung der Abweichungen zur ÖkoVO durch qualifizierten Begutachter mit nachfolgender behördlicher Bewertung im EU-Mitgliedsstaat auf Grundlage eines einheitlichen Bewertungsrasters, Vorschlag der Aufnahme in das Verzeichnis durch EU-Mitgliedsstaat an den Artikel 14-Ausschuss)

3. Risikoorientierte Festlegung des Überwachungsprogramms für gelistete, im Drittland tätige Zertifizierungsstellen

- Schwerpunkt: Kompetenz und Effektivität der im Drittland tätigen Öko-Kontrollstelle

4. Einrichtung eines effektiven Beschwerdeverfahrens

5. Datenbankgestützte Administration des Verzeichnisses“

Ein Verfahren vor der WTO („WTO-Panel“), das von Australien und den USA angestrengt wurde und eine Schwesterverordnung der Öko-Verordnung, die EG-Verordnung zum Schutz geographischer Herkunftsbezeichnungen (VO (EWG) Nr. 2081/92) betraf, wirkte sich auch auf die Ausgestaltung der Drittlandsregelung in der EG-Verordnung zum Ökologischen Landbau aus.

Am Ende des WTO-Verfahrens verpflichtete sich die Europäische Union zur Änderung verschiedener Regelungen mit Relevanz für Drittstaaten und ersetzte schließlich die ursprüngliche Verordnung 2081/92 am 20. März 2006 durch eine neue Verordnung zum Schutz geographischer Angaben und Ursprungsbezeichnungen von Lebensmitteln, die VO (EG) 510/2006.

Aufgrund der Erkenntnisse aus dem WTO-Panel wurde vom juristischen Dienst der EU-Kommission auch eine Änderung der Drittlandsregelung der Öko-Verordnung als eilbedürftig und vorrangig angemahnt.

Aus diesem Grund fand sich im von der EU-Kommission im Dezember 2005 veröffentlichten Dokument neben der Entwurfsfassung der neuen Öko-Verordnung auch ein Änderungsvorschlag zum Artikel 11 der derzeit noch geltenden Öko-Verordnung, der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91.

Der erste Vorschlag der EU-Kommission zur neuen Drittlandsregelung der Öko-Verordnung wurde im Rahmen des BÖL-Vorhabens 03OE275 im März 2006 analysiert und mögliche Szenarios entwickelt (Anhang 1). Als besonders problematisch wurde bewertet, dass aufgrund der Ergebnisse des WTO-Panels erstmals eine identische Anwendung der Öko-Verordnung in Drittländern möglich gemacht werden sollte, obwohl bekannterweise zahlreiche Regelungen in vielen Drittländern nicht umsetzbar sind (vergl. Anhang 4). Zudem hätten nach dem ersten Entwurf Öko-Kontrollstellen mit Sitz in der EU und Aktivitäten in Drittländern keiner besonderen Zulassung für ihre Tätigkeit in Drittländern bedurft. Sie wären damit quasi automatisch für eine weltweite Tätigkeit zugelassen worden. Auch eine angemessene Überwachung der Tätigkeit in Drittländern war nicht vorgesehen.

Nach intensiven Konsultationen zwischen der EU-Kommission und den Mitgliedsstaaten wurde seitens der EU-Kommission am 31. Oktober 2006 ein zweiter Vorschlag vorgelegt, in dem sich jedoch die beiden vorgenannten Kritikpunkte unverändert wiederfanden. Die Bewertung dieses zweiten Vorschlages findet sich in Anhang 2 zu diesem Bericht.

Der zweite Kommissionsvorschlag wurde von verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten und dem Öko-Sektor stark kritisiert. Die IFOAM richtete im November 2006 zwei Schreiben an die EU-Kommission. Öko-Kontrollstellen aus Lateinamerika wandten sich am 21. November 2006 mit einem Offenen Brief an die Öffentlichkeit. Am 7. Dezember 2006 legte die EU-Kommission einen dritten Vorschlag vor. Eine Anwendung identischer Regelungen war nach wie vor gesehen. Bei der Anerkennung von Öko-Kontrollstellen war aber in diesem Kompromissvorschlag nun vorgesehen, dass sowohl in der EU ansässige als auch außereuropäische Öko-Kontrollstellen für ihre Tätigkeit in Drittländern durch die EU-Kommission zugelassen werden müssen.

Dieser Vorschlag wurde vom „Ständigen Ausschuss Landwirtschaft“ mit einigen Änderungen im Dezember 2006 angenommen.

Die neue Drittlandsregelung wurde mit der Verordnung (EG) Nr. 1991/2006 am 21. Dezember 2006 veröffentlicht und zum 1. Januar 2007 rechtswirksam. Nach dem durch diese Verordnung geänderten Artikel 11 der bestehenden Öko-Verordnung sind Drittlandsimporte in die Europäische Union nun unter folgenden Rahmenbedingungen möglich:

- (1) Im Drittland wird die EU-Öko-Verordnung identisch zu den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union angewendet („**konforme Produkte**“). Die EU-Kommission erstellt in Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedsstaaten eine Liste von anerkannten Öko-Kontrollstellen, die in Drittländern entsprechende Inspektionen und Zertifizierungen durchführen dürfen.
- (2) Im Drittland sind zur EU-Öko-Verordnung gleichwertige Produktionsstandards und Kontrollmaßnahmen implementiert („**gleichwertige Produkte**“). In diesem Fall bestehen zwei Möglichkeiten für die EU-Anerkennung:
 - (2.1) Das betreffende Drittland wurde in ein von der Kommission zu führendes Verzeichnis von anerkannten Drittländern aufgenommen.
 - (2.2) Die zertifizierende Öko-Kontrollstelle wurde in einer von der EU-Kommission zu führende Liste „gleichwertiger“ Öko-Kontrollstellen registriert.

- (3) Im Drittland werden zur EU-Öko-Verordnung gleichwertige Produktionsstandards und Kontrollmaßnahmen angewendet, und dem EU-Importeur wurde von der für ihn zuständigen EU-Behörde eine Vermarktungsgenehmigung nach Artikel 11 (6) der EG-Öko-Verordnung erteilt. Diese Genehmigungen können bis 12 Monate nach Erscheinen der ersten Kommissionsliste von als „gleichwertig“ anerkannten Öko-Kontrollstellen durch die EU-Mitgliedsstaaten erteilt werden. Sie dürfen bis höchstens 24 Monate nach Veröffentlichung der Kommissionsliste „gleichwertiger“ Drittlands-Kontrollstellen gültig bleiben.

Bisher wurden noch keine Verzeichnisse „konformer“ und „gleichwertiger“, in Drittländern tätiger Öko-Kontrollstellen veröffentlicht. Aus diesem Grund verbleibt es daher derzeit (Stand: Dezember 2007) bei den in Kapitel 3.1 dargestellten Verfahren für Importe.

Die neue Öko-Verordnung, die als Verordnung 834/2007 im Dezember 2006 veröffentlicht wurde, enthält in Titel VI für anerkannte Drittländer und in Drittländern tätige Öko-Kontrollstellen identische Vorgaben wie der neugefasste Artikel 11 der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91. Ein durch die EU-Mitgliedsstaaten durchgeführtes Verfahren von Vermarktungsermächtigungen ist jedoch nicht mehr vorgesehen. Am 16. November 2007 legte die EU-Kommission einen ersten Vorschlag für die Durchführungsbestimmungen für die Drittlandsregelungen vor. Diese Durchführungsbestimmungen sollen detailliert die Verfahrensschritte zur Zulassung und Überwachung von in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen und zur Anerkennung von Drittländern festlegen und enthalten wiederum die Option eines durch die Mitgliedsstaaten durchgeführten Einzelermächtigungsverfahrens.

4 Praktisches Risikomanagement in Drittländern

Ein Schwerpunkt des BÖL-Vorhabens 03OE275 war die Entwicklung praktischer Vorschläge und Mechanismen zur Verbesserung des Risikomanagements von aus Drittländern in die EU eingeführten Produkten des Ökologischen Landbaus. Die Projektaktivitäten begannen im März 2005 mit einer Befragung von Akteuren, die mit der Problemstellung vertraut sind (Kapitel 4.1.). Auf Grundlage der Ergebnisse wurden ein Leitfaden für Wirtschaftsakteure (Kap. 4.2) und ein Leitfaden für Akkreditierungsstellen (Kap. 4.3) erstellt. Workshops mit den zuständigen Behörden und mit Importeuren sicherten den know-how-Transfer in die Praxis ab (Kap. 4.4).

4.1 Befragung von Akteuren mit Drittlandserfahrung

Für die Befragung der Experten zu verschiedenen Risikopunkten wurde ein Fragebogen entwickelt (vergl. Anhang 3). Es wurden insgesamt neun Risikobereiche mit verschiedenen Risikopunkten definiert. Die Befragten wurden gebeten, die einzelnen Risikopunkte nach Ihrer Bedeutung für die Integrität von Öko-Produkten aus Drittländern zu bewerten und eventuell noch nicht berücksichtigte Risikopunkte/-bereiche zu benennen.

4.1.1 Fragebogenversand und Rücklauf

Der Fragebogen wurde im Februar 2005 per Email verschickt. Insgesamt wurde der Fragebogen an 203 ausgewählte Akteure in der EU und in Drittländern versandt, wobei etwa 74% der Empfänger in der EU ansässig waren. Die anteilmäßig größte Adressatengruppe waren die Mitarbeiter der zuständigen Behörden (31%), gefolgt von Im- und Exporteuren sowie Produzenten (22% bzw. 17%). 15% der Empfänger waren in Öko-Kontrollstellen mit Drittlandstätigkeit aktiv, und 10% für sonstige Organisationen (z.B. Entwicklungszusammenarbeit). Nur wenige Fragebögen gingen

an die kleine Gruppe der Akkreditierungsstellen (5%). Eine Übersicht über den Versand der Fragebögen gibt die nachfolgende Tabelle:

Tab. 1: Kategorien von Fragebogen-Empfängern

	Exporteure	Importeure	Zuständige Behörden	Kontrollstellen	Akkreditierer	Sonst. Institutionen	Gesamt
EU-Länder	0	44	60	16	9	16	145
Drittländer	35	0	4	14	1	4	58
Gesamt	35	44	64	30	10	20	203

Insgesamt wurden 52 beantwortete Fragebögen zurückgesandt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 25,6%. Rund 77% der Antworten stammten aus der Europäischen Union. Die meisten Antwort-Fragebögen kamen von Behörden (20) und Kontrollstellen (12), keine der angeschriebenen Akkreditierungsstellen sandte einen beantworteten Fragebogen zurück. Eckdaten des Fragebogenrücklaufs sind aus der nachfolgenden Abbildung zu ersehen:

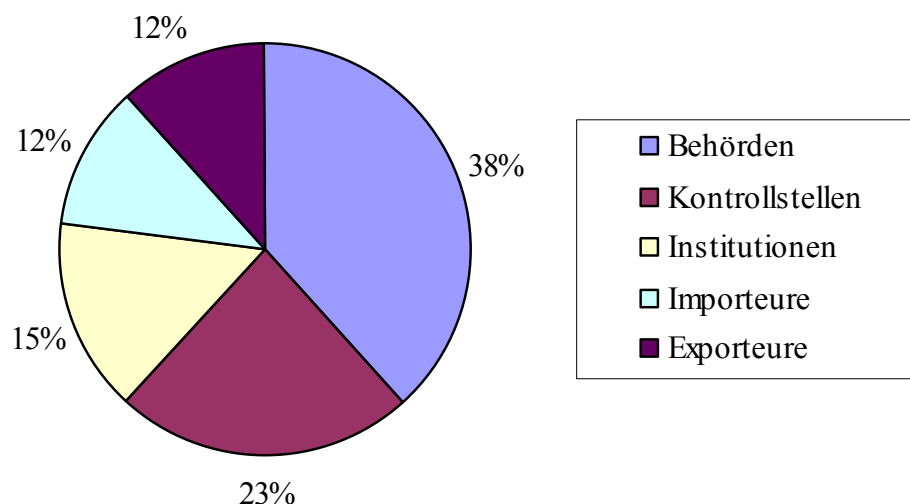


Abb.1: Fragebogenrücklauf nach Akteuren (n=52)

4.1.2 Einschätzungen der Risiken

Da die befragten Akteure im Fragebogen die Bedeutung der einzelnen Risikofaktoren subjektiv einschätzen sollten (von Stufe 1 „hoch“ bis Stufe 5 „niedrig“), können nur Tendenzen aufgezeigt werden.

Bestimmte Gruppen von Akteuren schätzten die Risiken unabhängig von den verschiedenen Risikobereichen durchgängig geringer bzw. höher ein. So bewerteten zum Beispiel die zuständigen Behörden die einzelnen Risikopunkte weit öfter mit hoher oder relativ hoher Wichtigkeit (Wichtigkeit 1 oder 2) als Importeure und Exporteure sowie Produzenten. Die zuständigen Behörden sehen also weit mehr Risiken als die direkt an den Wirtschaftsabläufen beteiligten Gruppen. Auch die Drittlandskontrollstellen sehen im Allgemeinen noch relativ hohe Risiken bei Öko-Importen, während die Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit eher die Einschätzung von EU-Importeuren sowie von Produzenten und Exporteuren in den jeweiligen Drittländern teilen.

Zu den Risikobereichen „Tierische Erzeugung“ und „Bienenhaltung“ gab eine relativ hohe Gruppe von ca. 20% keine Antworten ab. Begründet wurde dies meist mit fehlender bzw. geringer Erfahrung in diesen Bereichen.

4.1.3 Identifizierte Risikofaktoren

Im Bereich der pflanzlichen Erzeugung wurde die Anwendung nicht erlaubter Dünge- und Pflanzenschutzmittel als höchstes Risiko eingestuft. Auch der Einsatz von GVO bzw. GVO-Derivaten wurde als relativ bedeutend eingeschätzt. Die mit Nacherntebehandlung, Lagerung und Transport zusammenhängenden Risiken wurden ebenfalls als wesentlich bewertet. Hier ist vor allem die unzureichende Trennung zwischen ökologischen und konventionellen Produkten, die Kontamination der Öko-Erzeugnisse durch generelle Lagerschutzbehandlungen oder durch mangelnde Reinigung der Transportmittel und auch die Einbeziehung von (unkontrollierten) Agenten und Vermittlern in den Warenfluss zu nennen.

Das Risiko eines betrügerischen Umdeklarierens von konventioneller zu ökologischer Ware wurde in den Bereichen Pflanzliche Erzeugung, Verarbeitung und Export jeweils als wichtiger Risikofaktor eingeschätzt.

Als weiterer Risikoschwerpunkt stellten sich die sog. „Internen Kontrollsysteme“, die vor allem bei Kleinerzeugerzusammenschlüssen in Drittländern zur Anwendung kommen, heraus. Aus Abbildung 2 ist ersichtlich, dass nahezu alle Risikofaktoren dieses Bereiches von mindestens der Hälfte der Antwortenden mit der Wertigkeit 1 oder 2 eingestuft wurden.

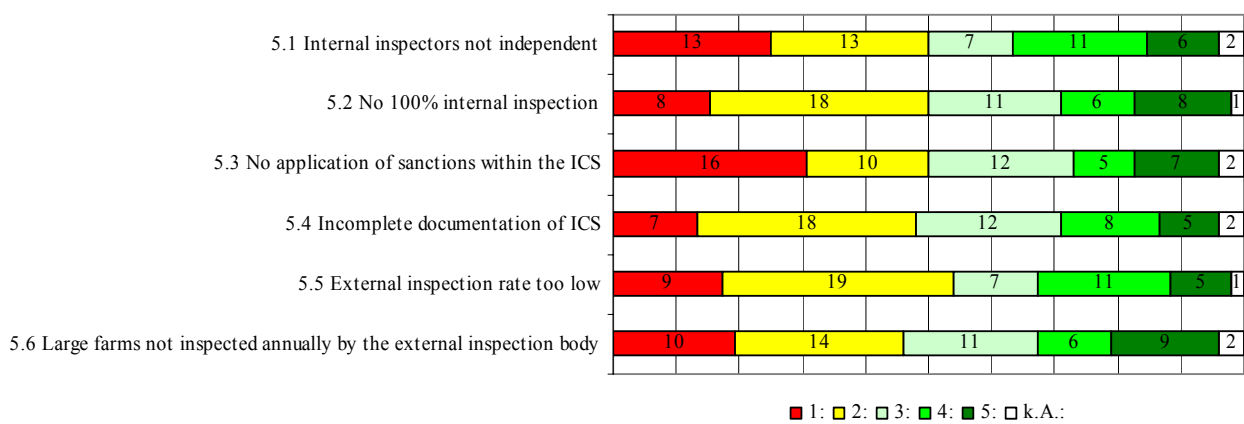


Abb. 2: Gewichtung der Risikofaktoren beim Fragebogenkomplex „Interne Kontrollsysteme“

Schließlich wurden einige Risiken in Zusammenhang mit den in den Drittländern agierenden Kontroll- bzw. Zertifizierungsstellen als besonders bedeutend eingestuft, und zwar vor allem durch die Gruppe der Behörden, aber interessanterweise auch zum Teil von den betreffenden Kontrollstellen selbst. Aus der nachfolgenden Abbildung ist zu ersehen, dass zu diesen Risiken mangelnde Fachkompetenz bei der Akkreditierung der in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen, mangelnde Risiko-orientierung der Inspektionen bzw. auch fehlende unangekündigte Kontrollen und unvollständige Inspektionsberichte gehören.

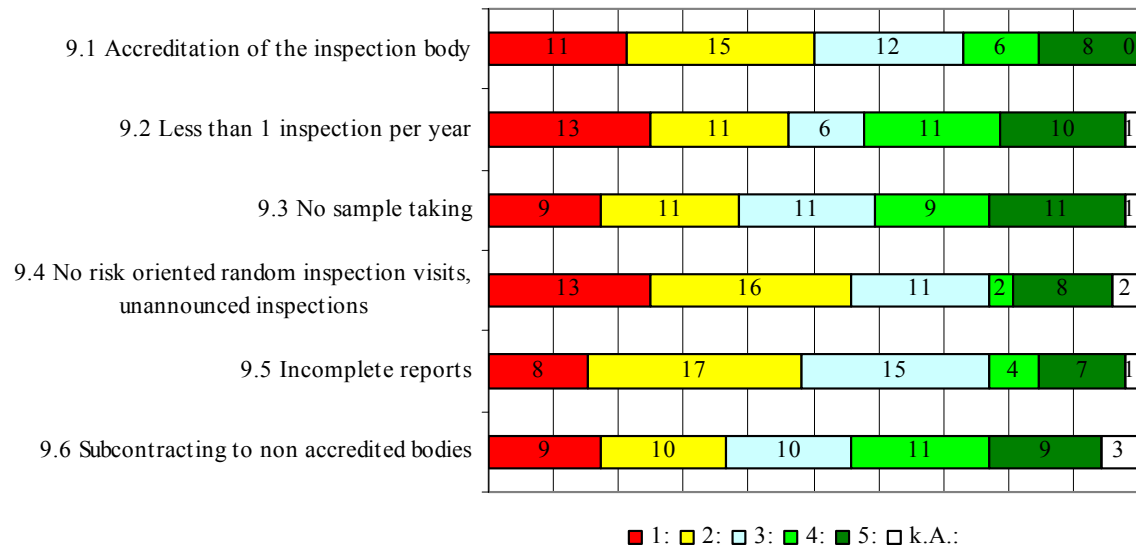


Abb. 3: Gewichtung der Risikofaktoren beim Fragebogenkomplex „Drittlandskontrollstellen“

Zu den im Fragebogen aufgeführten potentiellen Risiken wurden unter anderem noch folgende weitere von einzelnen Akteuren als besonders wichtig bewertet: die sehr unterschiedliche/mangelnde Qualität der Akkreditierung von in Drittländern tätigen Kontrollstellen (zum Beispiel fehlende Witness-Audits, fehlende Fachkenntnis im Ökolandbau) und die mangelnde Zusammenarbeit unter den einzelnen Drittlandskontrollstellen. Dies ist besonders wichtig, wenn die verschiedenen Warenflussstufen von verschiedenen Zertifizierungsstellen kontrolliert werden und der Informationsaustausch zum Teil durch die herrschende Konkurrenzsituation unter den verschiedenen Zertifizierungsstellen verhindert wird.

4.1.4 Weniger bedeutende Risikofaktoren

„Unwichtige“ Risikofaktoren konnten in dieser Befragung nicht ausgemacht werden. Ein Nebeneinander von konventioneller Tierhaltung und ökologischem Pflanzenbau wurden tendenziell von allen teilnehmenden Akteuren als weniger bedeutend eingestuft. Ein Großteil der aufgeführten Risikofaktoren wurde im Mittel mit normaler Wichtigkeit bewertet.

4.1.5 Verbesserungsvorschläge zum Verfahren zur Erteilung von Vermarktungsermächtigungen (Art. 11 (6) Öko-Verordnung)

Im Fragebogen wurden die verschiedenen Akteure auch aufgefordert, Vorschläge zur Verbesserung des zurzeit praktizierten Verfahrens nach Art. 11 (6) der Öko-Verordnung zu machen. Im Folgenden sind diejenigen Vorschläge genannt, die am häufigsten erwähnt wurden:

- Harmonisierung bzw. Zentralisierung der Bescheidung der Anträge bzw. Anerkennung eines Bescheides in allen EU-Mitgliedsstaaten
- Zentralisierung bzw. Harmonisierung der Zulassung/Anerkennung von Drittlandskontrollstellen
- Harmonisierung und Verbesserung der Akkreditierung von Drittlandskontrollstellen (z. B. Witness-Audits)

4.1.6 Abweichungsliste

Als Ergebnis wurde eine Übersicht von Vorgaben der Öko-Verordnung erstellt, von denen in Drittländern abgewichen werden kann (Anhang 4).

Diese potentiellen Abweichungen wurden zum einen im Hinblick darauf bewertet, wie häufig sie in Drittländern in Erscheinung treten (Spalte „Frequency“). Zum anderen wurde ihnen auf der Grundlage der Ergebnisse aus der Befragung eine Risikokategorie zugeordnet, wobei hohe Risiken für die Integrität der Öko-Produktion rot hinterlegt sind, mittlere gelb und geringe grün.

Die Abweichungsliste kann für verschiedene Zwecke verwendet werden:

- 1 Sie ermöglicht eine erste Abschätzung, ob im betreffenden Drittland die Öko-Verordnung der Europäischen Union vollständig („compliant“) oder gleichwertig („equivalent“) umgesetzt wird (vergl. Kap. 3.3).
- 2 Sie zeigt, welche Abweichungen von den Vorgaben der Öko-Verordnung in Drittländern besonders kritisch gewürdigt werden müssen, und kann damit als ein Maßstab zur Beurteilung der Gleichwertigkeit herangezogen werden.

Der Begriff „gleichwertig“ ist in der neuen Öko-Verordnung VO (EG) Nr. 834/2007 in Artikel 2 erstmals definiert:

„gleichwertig“: in Bezug auf verschiedene Systeme oder Maßnahmen, durch Anwendung von Bestimmungen, die die gleiche Konformitätsgewähr bieten, geeignet, die gleichen Ziele und Grundsätze zu erfüllen.

4.2 Leitfaden für Wirtschaftsakteure

Der im Rahmen des BÖL-Vorhabens 03OE275 erstellte Leitfaden „Drittlandsexporte von Öko-Lebensmitteln in die Europäische Union“ wurde als separates Dokument in deutscher, englischer und spanischer Sprache veröffentlicht.

Sein Ziel ist es, Hilfestellungen zu bieten, um die Öko-Qualität von Importerzeugnissen aus Drittländern sicherzustellen. Er benennt wichtige Risikobereiche und mögliche Abweichungen. Maßnahmen zur Vermeidung inakzeptabler Abweichungen werden aufgezeigt. Exporteure in Drittländern sollen so Orientierungshilfen zum Aufbau ihrer Öko-Produktion bzw. ihrer ökologischen Projekte erhalten. Gleichzeitig werden die wichtigsten Informationen zur Beurteilung der Gleichwertigkeit von zu importierenden Öko-Erzeugnissen angesprochen. Dies ist vor allem für Importeure in der Europäischen Union von Bedeutung.

Der Leitfaden enthält Informationen zu den aktuell geltenden gesetzlichen Grundlagen. Zudem werden mögliche Problemfelder in der pflanzlichen Erzeugung, der Wildsammlung, der Tierproduktion und der Verarbeitung von Öko-Lebensmitteln dargestellt und Qualitätssicherungsmaßnahmen aufgezeigt. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass solche Maßnahmen immer konkret an die Umstände des Einzelfalls angepasst werden müssen. Der Leitfaden kann daher nur erste Ansätze aufzeigen.

4.3 Vorschläge für Akkreditierungsstellen und Überwachungsinstanzen von in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen

Mit der Neufassung der Drittlandsregelung wurde die Tätigkeit von Akkreditierungsstellen deutlich aufgewertet. Ihre Berichte sind nun Grundlage für die Zulassungsentscheidung von in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen durch die EU-Kommission.

Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, dass Akkreditierungsstellen in Drittländern tätige Öko-Kontrollstellen so einheitlich wie möglich bewerten. Im Rahmen des BLE-Vorhabens 03OE275 wurden Rahmenbedingungen für Akkreditierungsstellen vorgeschlagen.

Diese Vorschläge betreffen Vorgaben für die Qualifikation und Schulung der von den Akkreditierungsstellen eingesetzten Fachbegutachter und technischen Experten und den Ablauf des von den Akkreditierungsstellen durchgeführten Begutachtungsverfahrens mit den drei Stufen Dokumentenprüfung („document review“), Geschäftsstellenbegehung („office audit“) und Inspektionsbegleitungen („witness audits“).

Auch spezifische Vorgaben für in Drittländern tätige Zertifizierungsstellen sind wichtig. Hierbei handelt es sich um kritische Punkte, die bei der Begutachtung von in Drittländern tätigen Zertifizierungsstellen einer besonders sorgsamem Betrachtung bedürfen, damit die Integrität der Öko-Zertifizierung in Drittländern sichergestellt ist.

Eine Vergleichstabelle auf Grundlage der neuen Öko-Verordnung ermöglicht, die Konformität und die Gleichwertigkeit von Produktionsvorschriften und Kontrollmaßnahmen in Drittländern mit den Vorgaben der Öko-Verordnung besser beurteilen und im Rahmen eines standardisierten Verfahrens effizient evaluieren zu können.

5 Informationsaustausch und Wissenstransfer

Im BÖL-Projekt 03OE275 war vorgesehen, die im Vorhaben gewonnenen Erkenntnisse in Seminarveranstaltungen für die praktische Durchführung des Verfahrens nach Artikel 11 (6) VO (EWG) Nr. 2092/91 zuständigen Behörden verschiedener EU-Mitgliedsstaaten, mit Akkreditierungsstellen und mit Wirtschaftsbeteiligten auszutauschen und zu diskutieren.

5.1 Seminar für zuständige EU-Behörden auf der BIOFACH 2005

Das holländische Landwirtschaftsministerium ermöglichte auf der BIOFACH-Messe im Februar 2004 erstmals einen Erfahrungsaustausch der für Vermarktungsermächtigungen zuständigen Behörden der verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten, um so auf Arbeitsebene zu einer Harmonisierung der Verfahren beizutragen.

Im Rahmen des BÖL-Vorhabens konnte anlässlich der BIOFACH am 25. Februar 2005 ein Folge-Workshop durchgeführt werden. Das Programm und ein Protokoll zur Veranstaltung sind in Anlage 5 enthalten.

Nach der Vorstellung des BÖL-Vorhabens folgte ein Einführungsvortrag eines Vertreters der EU-Kommission. Im Anschluss daran wurden durch die zuständigen EU-Behörden in kleinen Arbeitsgruppen Risikofaktoren für die Integrität der Öko-Erzeugung in Drittländern erarbeitet, vorgestellt und im Plenum diskutiert. Die so erarbeiteten Ergebnisse wurden in die Ermittlung der Risikobereiche einbezogen (vergl. Kap. 4.1).

Ein Vertreter des holländischen Landwirtschaftsministeriums gab einen Ausblick zu möglichen Rahmenbedingungen für eine permanente Neuregelung.

5.2 Seminar für Akkreditierungsstellen

Zu Beginn des Jahres 2006 zeichnete sich ab, dass im Vorschlag der EU-Kommission für eine permanente Neuregelung eine stärkere Beteiligung von Akkreditierungsstellen im zukünftigen Anerkennungsverfahren von in Drittländern tätigen Öko-Kontrollstellen vorgesehen sein wird. Aus diesem Grund wurde in Abstimmung mit der Geschäftsstelle des Bundesprogramms Ökologischer Landbau auf das zweite Seminar für zuständige Behörden verzichtet und stattdessen eine Veranstaltung für Akkreditierungsstellen geplant.

Dieser Workshop, auf dem das Konzept und die Eckpunkte zu den „Guidelines for Accreditation Bodies“ (vergl. Kap. 4.3) erörtert wurden, konnte am 3. Mai 2006 im GTZ-Büro Brüssel durchgeführt werden.

An der Veranstaltung nahmen Vertreter der Akkreditierungsstellen AKS (Deutschland), DAP (Deutschland), BELAC (Belgien), INAB (Irland), RvA (Niederlande), ENAC (Spanien), SWEDAC (Schweden), des IOAS (USA) und der EU-Kommission teil.

Nach einem einführenden Vortrag eines Vertreters der EU-Kommission wurden Anforderungen an die Qualifikation des Begutachtungspersonals diskutiert. Der Akkreditierungsprozess für Öko-Kontrollstellen wurde erörtert und Musterscopes vorgestellt.

Die Diskussionsergebnisse flossen in vollem Umfang in die „Guidelines for Accreditation Bodies“ ein. Die Arbeiten an den Guidelines konnten jedoch wegen der sehr kontroversen Diskussion zwischen EU-Kommission und Mitgliedsstaaten um die Neuregelung im weiteren Verlauf des Jahres 2006 nicht fortgeführt werden. Sie wurden erst nach Verabschiedung der Neuregelung im Januar 2007 wieder aufgenommen.

Die Endfassung der „Guidelines“ soll auf Initiative des DAP auf der Sitzung des EA-Komitees „Food“ am 5. Februar 2008 in Madrid vorgestellt werden.

5.3 Seminar für Wirtschaftsbeteiligte

Das Seminar für Wirtschaftsbeteiligte wurde am 31. Januar 2007 in Frankfurt realisiert. Aufgrund der kurzfristigen Beendigung der Projektkomponente „Ökologischer Landbau“ im Projekt „Öko- und Sozialstandards“ der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) kam die GTZ als Veranstaltungsort nicht mehr in Frage. Die Veranstaltung wurde daher in Zusammenarbeit mit Rechtsanwalt Hanspeter Schmidt im Ökohaus in Frankfurt durchgeführt.

Die Liste der Teilnehmer geht aus Anhang 6 zu diesem Bericht hervor.

Nach einer Vorstellungsrunde wurde zunächst der Weg zur neuen Drittlandsregelung vorgestellt. Hierbei wurden der Aufbau der Neuregelung, das WTO-Panel-Verfahren, der regulatorische und der politisch-institutionelle Rahmen angesprochen. Ferner wurde ein Ausblick auf den Prozess im Jahr 2007 im Hinblick auf die Fortführung der Vermarktungsermächtigungen und die Verhandlungen um die Durchführungsregelungen gegeben.

Im Anschluss wurde die aktuelle Praxis der Inspektion und Zertifizierung in Drittländern und Risikobereiche für die Integrität von Öko-Produkten dargestellt. Konsequenzen für die Qualitätssicherung von Importunternehmen, und zwar sowohl auf Stufe der landwirtschaftlichen Erzeugung als auch bei Verarbeitung und Export rundeten das Seminar ab. Hierbei wurden auch Aspekte der Endproduktkontrolle und die Gestaltung von Verträgen und Kontrakten berücksichtigt.

6 Ausblick

Die zunehmende Importquote von Öko-Erzeugnissen birgt bei gleichzeitigen Schwächen der in Drittländern durchgeführten Öko-Kontrollen deutliche Risiken für die Glaubwürdigkeit des Ökologischen Landbaus bei Verbraucherinnen und Verbrauchern. Aus diesem Grund kommt einer verbesserten internen und externen Qualitätssicherung in Drittländern eine große Bedeutung zu.

Im Rahmen des BÖL-Vorhabens 03OE275 konnte eine Reihe wichtiger Erkenntnisse erarbeitet werden. Die Projektergebnisse werden in einem von verschiedenen Institutionen der Technischen Zusammenarbeit geförderten Anschlussvorhaben und von Akkreditierungsstellen derzeit weiter verwertet.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes begannen die Verhandlungen um die Durchführungsbestimmungen zur neuen Drittlandsregelung auf EU-Ebene. Von der Ausgestaltung dieser Bestimmungen wird es entscheidend abhängen, ob das Verbrauchervertrauen in Öko-Produkte auch in Zukunft gewährleistet werden kann.

Anhänge

A.1 Bewertung des Vorschlags zur Neugestaltung der Drittlandsregelung der Öko-Verordnung vom 21.Dezember 2005



Bewertung der Vorschläge zur Neugestaltung der Drittlandsregelung im Revisionsvorschlag der EU-Kommission zur ÖkoVO

Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH
Prinzenstr. 4, D-37073 Göttingen
Tel.: +49-551-58657
Fax: +49-551-58774
<http://www.gfrs.de>

Ansprechpartner:
Dr. Jochen Neuendorff

Göttingen, den 8.03.2006

Inhaltsverzeichnis

1.	Zielsetzung.....	25
2.	Darstellung des Revisionsvorschlages zu Drittlandsimporten von Erzeugnissen des Ökologischen Landbaus	25
3.	Entwicklungsszenario.....	26
4.	Änderungsvorschläge	28

Zielsetzung

Dieses Dokument bewertet die Vorschläge zur Neugestaltung der Drittlandsregelung im Rahmen des Entwurfes der EU-Kommission zur Neufassung der EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau vom 21. Dezember 2005.

Darstellung des Revisionsvorschlages zu Drittlandsimporten von Erzeugnissen des Ökologischen Landbaus

Titel VI des Kommissionsvorschlags sieht drei Möglichkeiten vor, unter welchen Voraussetzungen in Ländern außerhalb der Europäischen Union erzeugte Öko-Produkte in der EU als Erzeugnisse aus Ökologischem Landbau vermarktet werden dürfen:

1. Option 1: Das Unternehmen im Drittland unterstellt sich der Kontrolle einer EU-Kontrollbehörde oder einer von einer EU-Kontrollbehörde beauftragten EU-Kontrollstelle (Artikel 27 Absatz 2). Die Produktionsstandards und das Kontrollverfahren im Drittland müssen vollständig der neuen EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau entsprechen. Ein Zulassungs- und Überwachungsverfahren für die Drittlandstätigkeit der EU-Kontrollstellen ist bislang nicht vorgesehen.
2. Option 2: Das Drittland wurde in ein von der Kommission zu führendes Verzeichnis von anerkannten Drittländern aufgenommen (Artikel 27 Abs. 4). Voraussetzung hierfür ist, dass die Produktionsvorschriften und die Kontrollregelungen im Drittland den Regelungen des Codex Alimentarius entsprechen oder denen der neuen ÖkoVO gleichwertig sind. Die Aufnahme des Drittlands erfolgt auf Antrag. Eine Überprüfung der Verhältnisse vor Ort vor der Aufnahme „kann“ erfolgen, ist somit nicht zwingend vorgeschrieben. Ein Überwachungsverfahren im Drittland ist nicht ausdrücklich vorgesehen.
3. Option 3: Das Unternehmen im Drittland unterstellt sich der Kontrolle einer in einem Drittland ansässigen Kontrollstelle, die zuvor von der Kommission in ein Verzeichnis anerkannter Drittlands-Kontrollstellen aufgenommen wurde (Artikel 27 Abs. 5). Voraussetzung für die Aufnahme ist wiederum, dass die Produktionsvorschriften und die Kontrollregelungen im Drittland den

Regelungen des Codex Alimentarius entsprechen oder den Regelungen der neuen ÖkoVO gleichwertig sind. Die Aufnahme der Drittlands-Kontrollstelle erfolgt auf Antrag. Eine Evaluierung vor Ort muss vor der Aufnahme nicht erfolgen. Ein von der Kommission durchgeführtes Überwachungsverfahren der Drittlands-Kontrollstellen ist nicht vorgesehen.

In allen drei Fällen muss von den Behörden oder Kontrollstellen vor der Vermarktung in der EU ein Zertifikat ausgestellt worden sein. Partiezertifikate nach VO (EG) Nr. 1788/2001 sind im Revisionsvorschlag nicht mehr erwähnt.

Artikel 32 Abs. 1 d) sieht vor, dass der Verwaltungsausschuss die Kriterien und die Verfahren für die Anerkennung von Drittländern und Drittlands-Kontrollstellen näher bestimmen kann. Auch Anforderungen an die im Drittland ausgestellten Zertifikate können auf diesem Weg spezifiziert werden.

Der zweite Kommissionsvorschlag zur Änderung des Artikel 11 der VO (EWG) Nr. 2092/91, enthält identische Regelungen. Es wird vorgeschlagen, dass die oben beschriebenen Neuregelungen über die Änderungsverordnung zur VO (EWG) Nr. 2092/91 bereits zum 1. Januar 2007 in Kraft treten.

Das bestehende System der Vermarktungsermächtigungen kann von den EU-Mitgliedsstaaten noch bis zu sechs Monate nach Veröffentlichung der ersten Liste anerkannter Drittlands-Kontrollstellen angewendet werden.

Entwicklungsszenario

Seit dem Inkrafttreten der VO (EWG) Nr. 2092/91 wurden nur wenige Drittstaaten in die Drittlandsliste nach Artikel 11 (1) der VO (EWG) Nr. 2092/91 aufgenommen. Die meisten Drittlandsimporte werden auf dem Weg der Vermarktungsermächtigung nach Artikel 11 (6) VO (EWG) Nr. 2092/91 in die EU importiert.

Aktuell werden rund 70% aller in Drittländern durchgeführten Zertifizierungen durch Öko-Kontrollstellen mit Sitz in der Europäischen Union durchgeführt, der Rest durch Zertifizierungsstellen mit Sitz in den USA oder lokale Kontrollstellen aus Entwicklungsländern. Für den Großteil dieser Drittlandsimporte werden Zertifikate nach der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 ausgestellt, obwohl bekannt ist, dass viele

Regelungen der ÖkoVO im Drittland nicht angewandt werden können (z.B. Regelungen zur Abgrenzung von ökologischen und konventionellen Betriebseinheiten (Anhang III „Besondere Vorschriften“ Teil A), die Saatgutregelung (VO (EG) Nr. 1452/2003), die Regelungen zur Verkürzung der Umstellungszeit (Anhang I Teil A Nr. 1.2), die Anforderungen an die Buchführung in landwirtschaftlichen Betrieben (Anhang III „Allgemeine Vorschriften“ Nr. 6), die Anforderungen an den Transport (Anhang III „Allgemeine Vorschriften“ Nr. 7), die Anforderungen an den Informationsaustausch zwischen Öko-Kontrollstellen (Artikel 9 Abs. 7 b)).

Hinsichtlich der Produktionsregelungen, die im Drittland angewendet werden, liefert der Entwurf keine Antworten auf die seit Jahren auf Ebene der Drittlands-Kontrollstellen, der zuständigen EU-Behörden und der Akkreditierungsstellen diskutierten Frage, was unter dem Begriff „Gleichwertigkeit“ zu verstehen ist. Zukünftig soll es in Drittländern möglich sein, direkt auf das Regelwerk der neuen Öko-Verordnung zurückzugreifen (Artikel 27 Abs. 1), die Regelungen des Codex Alimentarius anzuwenden oder Produktionsregeln zu implementieren, bei denen lediglich die Erfüllung der Ziele und Grundsätze des Titel II der neuen ÖkoVO gewährleistet sein muss (vergl. hierzu die Definition des Gleichwertigkeitsbegriffs in Artikel 2 Abs. 1 v).

Sollten die Neuregelungen wie vorgesehen fristgerecht in Kraft treten, wird die Zertifizierung von Drittlandsexporten kurzfristig weitestgehend in die Hand von EU-Kontrollstellen übergehen.

Mittelfristig werden die Neuregelungen besonders in vielen Entwicklungsländern dazu führen, dass die Öko-Kontrolle im Rahmen behördlicher Kontrollsysteme ohne Beteiligung von Öko-Kontrollstellen durchgeführt werden wird. Dies ist auf die Einbindung der Öko-Kontrolle in das System der VO (EG) Nr. 882/2004 zurückzuführen, die für Ministerien und untergeordnete Behörden in Drittländern eindeutig ausweist, dass es sich bei den Öko-Kontrollen um „amtliche Kontrollen“, mithin also um behördliche Aufgaben, handelt. Als Konsequenz ist zu befürchten, dass die fachliche Qualität der in Drittländern durchgeführten Öko-Kontrollen weiter zurückgehen wird. Die behördlichen Stellen im Drittland müssen sich zudem nicht nach ISO-Guide 65 akkreditieren lassen, so dass auch eine Überwachung durch Akkreditierungsstellen entfällt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die vorgeschlagenen Regelungen des Kommissionsentwurfs die Sicherheit und den Verbraucherschutz bei Drittlandsimporten von Produkten des Ökologischen Landbaus deutlich vermindern werden und die internationale Wettbewerbsfähigkeit europäischer Bio-Erzeuger drastisch beschränken werden. Dies ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

1. Unschärfe der in Drittländern anzuwendenden Produktionsvorschriften,
2. Einbindung der Bio-Kontrolle in behördliche Kontrollsysteme und
3. Verzicht auf spezifische, im Drittland durchgeführte Überwachungsverfahren für Kontrollstellen und für Drittlands-Kontrollbehörden.

Änderungsvorschläge

1. Es sollte im Vorschlag klargestellt werden, dass in Drittländern ausschließlich zur ÖkoVO gleichwertige Produktionsregeln und Kontrollregelungen zur Anwendung kommen können.
2. Im Revisionsvorschlag sollte wie bisher in Artikel 9 Absatz 1 der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 herausgestellt werden, welche Optionen für die Ausgestaltung des Kontrollsystems bestehen. Es ist klar zu formulieren, dass die Öko-Zertifizierer zunächst als Private in Formen privaten Rechts handeln.
3. Es ist klarzustellen, dass sowohl EU-Kontrollstellen als auch Kontrollstellen mit Sitz außerhalb der EU für ihre Drittlandstätigkeit einer Aufnahme in das von der Kommission nach Artikel 27 Abs. 5 zu führende Verzeichnis bedürfen. Ein geeignetes Zulassungs- und Überwachungsverfahren ist zu definieren. Es ist in diesem Zusammenhang sinnvoll, ein System der behördlichen Genehmigung von Drittlandsimporten ähnlich dem des Artikel 11 (6) Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 für neue, in Drittländern tätige Kontrollstellen vorzusehen. Wenn hinreichende Erfahrungen mit diesen Kontrollstellen vorliegt, kann eine Aufnahme in die Liste anerkannter Öko-Zertifizierungsstellen beantragt werden.

A.2 Bewertung des Vorschlags zur Neugestaltung der Drittlandsregelung der Öko-Verordnung vom 31. Oktober 2006

Bewertung der Vorschläge zur Neugestaltung der Drittlandsregelung der ÖkoVO

**Vorschlag der EU-Kommission
vom 31. Oktober 2006
(Interinstitutional File: 2005/0278 (CNS))**

**Entwurf zur neuen ÖkoVO der
Finnischen Ratspräsidentschaft
vom 25. Oktober 2006**

Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH
Prinzenstr. 4, D-37073 Göttingen
Tel.: +49-551-58657
Fax: +49-551-58774
<http://www.gfrs.de>

Ansprechpartner:
Dr. Jochen Neuendorff

Göttingen, den 18. November 2006

Inhaltsverzeichnis

1.	Zielsetzung.....	25
2.	Darstellung des Revisionsvorschlages zu Drittlandsimporten von Erzeugnissen des Ökologischen Landbaus	25
3.	Entwicklungsszenario.....	26
4.	Änderungsvorschläge	28

Zielsetzung

Dieses Dokument bewertet die Vorschläge zur Neugestaltung der Drittlandsregelung auf Grundlage des Vorschlages der EU-Kommission vom 31. Oktober 2006 und des Kompromissvorschlages der finnischen Ratspräsidentschaft zur Neufassung der EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau vom 25. Oktober 2006.

Darstellung des Revisionsvorschlages zu Drittlandsimporten von Erzeugnissen des Ökologischen Landbaus

Beide Vorschläge sehen zwei Möglichkeiten vor, unter welchen Voraussetzungen in Ländern außerhalb der Europäischen Union erzeugte Öko-Produkte in der EU als Erzeugnisse aus Ökologischem Landbau vermarktet werden dürfen:

1. Option 1: Identische Anwendung

Das Unternehmen im Drittland unterstellt sich der Kontrolle einer nach Artikel 9 der VO (EWG) Nr. 2092/91 bzw. Titel V des Vorschlages zugelassenen EU-Kontrollbehörde bzw. EU-Kontrollstelle oder alternativ der Kontrolle einer von der EU-Kommission nach dem Verfahren des Artikel 14 (2) bzw. 31 (2) anerkannten und in eine Liste aufgenommenen Kontrollstelle. Im ersten Fall werden die Kontrollen im Drittland durch in der EU ansässige Kontrollstellen bzw. Kontrollbehörden durchgeführt, im zweiten Fall durch Kontrollstellen bzw. Kontrollbehörden mit Sitz außerhalb der EU. Die Produktionsstandards und das Kontrollverfahren im Drittland müssen vollständig der VO (EWG) Nr. 2092/91 bzw. der neuen EG-Verordnung über den Ökologischen Landbau entsprechen.

In beiden Fällen müssen die Kontrollstellen nach ISO-Guide 65 akkreditiert sein. Für in Drittländern tätige Kontrollbehörden gilt diese Festlegung nicht.

Ein Zulassungs- und Überwachungsverfahren für die Drittlandstätigkeit von in der EU ansässigen und nach Artikel 9 der bestehenden Verordnung bereits zugelassenen Öko-Kontrollstellen ist nicht vorgesehen. In Drittländern ansässige Kontrollstellen und Kontrollbehörden müssen dagegen zunächst einen Antrag bei der Kommission stellen und Informationen übermitteln. Es „kann“ eine Überprüfung vor Ort angeordnet werden. Die Stellen werden nach

der Aufnahme in die Liste von der Kommission in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten überwacht.

Auf Anforderung des Importeurs oder der zuständigen Behörden der EU-Mitgliedsstaaten muss eine Bestätigung der Unterstellung unter das Kontrollverfahren („Lizenz“) der Drittlandsbetriebe und –unternehmen vorgelegt werden. Im Interinstitutional File 2005/0278 (CNS) ist interessanterweise nicht definiert, worum es sich bei dieser „Lizenz“ handelt.

2 Option 2: Gleichwertige Anwendung

Das Drittland wurde in ein von der Kommission zu führendes Verzeichnis von anerkannten Drittländern oder eine in einem Drittland ansässige Kontrollstelle in ein von der Kommission zu führendes Verzeichnis anerkannter Drittlands-Zertifizierungsstellen aufgenommen. Voraussetzung hierfür ist in beiden Fällen, dass die Produktionsvorschriften und die Kontrollregelungen im Drittland denen der neuen ÖkoVO gleichwertig sind, wobei die Regelungen des Codex Alimentarius zu berücksichtigen sind.

Die Aufnahme erfolgt jeweils auf Antrag. Eine Überprüfung der Verhältnisse vor Ort vor der Aufnahme „kann“ erfolgen, ist somit nicht zwingend vorgeschrieben. Ein Überwachungsverfahren im Drittland ist unter Beteiligung der EU-Mitgliedsstaaten vorgesehen.

Die Konformität jeder importierten Warenpartie muss über ein Zertifikat bestätigt sein. Warenbegleitende Partiezertifikate nach VO (EG) Nr. 1788/2001 sind im Revisionsvorschlag nicht mehr erwähnt.

Das bisherige System der Vermarktungsermächtigung soll nach dem 1. Januar 2007 noch bis zu einem Termin bis zu zwölf Monate nach Veröffentlichung der Liste anerkannter Zertifizierungsstellen durch die Kommission angewandt werden.

Entwicklungsszenario

Seit dem Inkrafttreten der VO (EWG) Nr. 2092/91 wurden nur wenige Drittstaaten in die Drittlandsliste nach Artikel 11 (1) der VO (EWG) Nr. 2092/91 aufgenommen. Die meisten Drittlandsimporte werden auf dem Weg der Vermarktungsermächtigung

nach Artikel 11 (6) VO (EWG) Nr. 2092/91 in die EU importiert. Aktuell werden rund 70% aller in Drittländern durchgeführten Zertifizierungen durch Öko-Kontrollstellen mit Sitz in der Europäischen Union durchgeführt, der Rest durch Zertifizierungsstellen mit Sitz in den USA oder lokale Kontrollstellen aus Entwicklungsländern.

Für den Großteil dieser Drittlandsimporte werden durch in den Drittländern tätige Kontrollstellen Zertifikate ausgestellt, die eine vollständige Konformität mit den Anforderungen der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 ausweisen. Dies geschieht, obwohl bekannt ist, dass diese Aussage auf den Zertifikaten nicht zutreffend ist, weil viele Regelungen der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 im Drittland nicht angewandt werden können bzw. nicht implementiert werden (z.B. Regelungen zur Abgrenzung von ökologischen und konventionellen Betriebseinheiten (Anhang III „Besondere Vorschriften“ Teil A), die Saatgutregelung (VO (EG) Nr. 1452/2003), die Regelungen zur Verkürzung der Umstellungszeit (Anhang I Teil A Nr. 1.2), die Anforderungen an die Buchführung in landwirtschaftlichen Betrieben (Anhang III „Allgemeine Vorschriften“ Nr. 6), die Anforderungen an den Transport (Anhang III „Allgemeine Vorschriften“ Nr. 7), die Anforderungen an den Informationsaustausch zwischen Öko-Kontrollstellen (Artikel 9 Abs. 7 b).

Trotzdem soll es künftig in Drittländern möglich sein, direkt auf das Regelwerk der bestehenden VO (EWG) Nr. 2092/91 bzw. dann der neuen Öko-Verordnung zurückzugreifen.

Beide Entwürfe sind so ausgestaltet, dass EU-Kontrollstellen künftig eindeutige Wettbewerbsvorteile in Drittländern verschafft werden: Sie müssen kein gesondertes Verfahren zur Erteilung von Vermarktungsermächtigungen und kein Zulassungsverfahren für eine Liste anerkannter Drittlands-Kontrollstellen bei der Kommission durchlaufen, sie müssen keine Partiezertifikate ausstellen und ihre Überwachung durch die Kommission ist nicht vorgesehen. Sie können sogar, im Gegensatz zu den bislang bestehenden Regelungen in Artikel 11 (1), in anerkannten Drittländern tätig werden.

Das bisherige System, nach dem private Öko-Kontrollstellen nach der VO (EWG) Nr. 2092/91 durch die Mitgliedstaaten für das Territorium der Mitgliedsstaaten zugelassen werden, wird durch ein weltweit gültiges System ersetzt. Die derzeit nach Artikel 9 Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 zugelassenen EU-Kontrollstellen sind kraft

ihrer Zulassung durch die Mitgliedsstaaten für eine weltweite Tätigkeit, sogar in anerkannten Drittländern, legitimiert. Gleiches gilt ab dem Inkrafttreten des neuen Verordnungsvorschlages zum 1. Januar 2009 für die zuständigen Behörden der EU qua Aufgabenzuweisung gemäß VO (EG) Nr. 882/2004.

Sollten die Neuregelungen wie vorgesehen fristgerecht in Kraft treten, wird die Zertifizierung von Drittlandsexporten weitestgehend in die Hand von EU-Kontrollstellen übergehen. Wie in der Vergangenheit werden Zertifikate ausgestellt werden, die eine vollständige Konformität mit der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 ausweisen. Dies wird nur dann eine zutreffende Aussage sein können, wenn entgegen den bisherigen Ankündigungen der EU-Kommission die Durchführungsvorschriften erheblich vereinfachte Produktions- und Kontrollvorgaben enthalten werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die vorgeschlagenen Regelungen des Kommissionsentwurfs die Sicherheit und den Verbraucherschutz bei Drittlandsimporten von Produkten des Ökologischen Landbaus deutlich vermindern werden und die internationale Wettbewerbsfähigkeit europäischer Bio-Erzeuger drastisch beschränken werden.

Änderungsvorschläge

1. Es sollte klargestellt werden, dass in Drittländern ausschließlich zur ÖkoVO gleichwertige Produktionsregeln und Kontrollregelungen zur Anwendung kommen können.
2. Im Revisionsvorschlag sollte wie bisher in Artikel 9 Absatz 1 der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 herausgestellt werden, welche Optionen für die Ausgestaltung des Kontrollsystems bestehen. Es ist klar zu formulieren, dass die Öko-Kontrollstellen zunächst als Private in Formen privaten Rechts handeln.
3. Es sollte erforderlich sein, dass sowohl EU-Kontrollstellen als auch Kontrollstellen mit Sitz außerhalb der EU für ihre Drittlandstätigkeit einer Aufnahme in ein von der Kommission zu führende Verzeichnis bedürfen. Ein geeignetes Zulassungs- und Überwachungsverfahren ist zu definieren. Es ist

in diesem Zusammenhang sinnvoll, ein System der behördlichen Genehmigung von Drittlandsimporten ähnlich dem des Artikel 11 (6) Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 für neue, in Drittländern tätige Kontrollstellen vorzusehen. Wenn hinreichende Erfahrungen mit diesen Kontrollstellen vorliegt, kann eine Aufnahme in die Liste anerkannter Öko-Zertifizierungsstellen beantragt werden.

4. Es ist erforderlich, dass sowohl Kontrollbehörden als auch Kontrollstellen, die in Drittländern tätig werden, die Bedingungen des ISO-Guide 65 erfüllen müssen bzw. nach diesem akkreditiert sein müssen.
5. Auch für EU-Kontrollstellen und –Kontrollbehörden sollte eine Ausstellung von partiebegleitenden Warenbegleitformularen vorgeschrieben werden. Der Begriff der „Lizenz“ ist zu streichen.

A.3 Fragebogen zur Risikoermittlung für Importe von Produkten des Ökologischen Landbaus aus Drittländern

Questionnaire
on risks regarding imports of organic products from third countries
(Equivalency System according article 11(6) of Council Regulation (EEC) No. 2092/91)

Introduction:

This questionnaire is edited in rtf-format, so it can be used on most common computer systems. Please complete it while marking the corresponding boxes with an "X", i.e. . After finishing, please save it as file and send it back to organicimports@gfrs.de.

Deadline for sending back the completed file is the **15th of April 2005**. We assure that all questionnaires will only be used in the frame of the mentioned R&D project and will be treated confidentially.

Thank you for your assistance!

1. To which group involved in organic imports from third countries do you belong?

	competent authority		exporter/producer in third country
	Importer		inspection body
	institution/consulting		other (please specify)

2. Please rate in the following list risk factors which might endanger the equivalence of organic production in third countries with Reg. (EEC) No. 2092/91 as amended (please mark the corresponding boxes with an "X")

		Importance				
		high				low
		1	2	3	4	5
1. Plant production						
1.1	Shortening/retroactive recognition of conversion period					
1.2	Use of conventional seeds without permission					
1.3	Use of chemical fertilizers and plant protection agents					
1.4	Use of "organic" inputs not listed in Annex II of Reg. (EEC) No. 2092/91					
1.5	Use of GMO or GMO derivatives					
1.6	Labelling of externally bought conventional products as organic					
1.7	Separation between conventional and organic production units					
1.8	Conventional production unit not inspected					
1.9	Parallel production					
1.10	Keeping of conventional animals					
1.11	Deficiencies in documentation					

						Importance				
						high		low		
						1	2	3	4	5
2. Wild collection										
2.1	Unclear borders for wild collection areas									
2.2	Conventional agriculture plots in organic wild collection areas									
2.3	Stability of natural habitat not ensured									
2.4	Species in the collection area are endangered									
3. Animal production										
3.1	Stocking density and manure applied exceed 170kgN/ha/a									
3.2	Different conversion period									
3.3	Conventional origin of animals									
3.4	Conventional feed not listed in Annex II of Reg. (EEC) No. 2092/91									
3.5	Percentage of conventional or in conversion feeding stuffs too high									
3.6	Use of chemical medical treatments too high									
3.7	Housing and free range areas not conform									
3.8	Over grazing not avoided									
3.9	Non conform husbandry practises									
3.10	Incomplete identification of animals, incomplete livestock records									
4. Bee keeping										
4.1	Different conversion period									
4.2	Conventional origin of bees									
4.3	Inappropriate siting of hives									
4.4	Conventional feeding of bees									
4.5	Use of chemical medical treatments too high									
4.6	Non conform husbandry practises									
4.7	Conventional beeswax used									
4.8	Incomplete apiary records									

						Importance				
						high		low		
						1	2	3	4	5
5. Internal Control Systems (ICS)										
5.1	Internal inspectors not independent									
5.2	No 100% internal inspection									
5.3	No application of sanctions within the ICS									
5.4	Incomplete documentation of ICS									
5.5	External inspection rate too low									
5.6	Large farms not inspected annually by the external inspection body									
6. Harvest/product reception, storage and transport										
6.1	Insufficient separation between conventional, in-conversion and organic products, commingling									
6.2	Involvement of external middlemen/agents									
6.3	Deficiencies in documentation (e.g. harvest lists for individual growers in case of co-operatives)									
6.4	Contamination in storage facilities									
6.5	Contamination through insufficient cleaning of transport means (e.g. trucks, ships)									
6.6	Treatment of organic products with chemical pest protection agents									
7. Processing										
7.1	Use of ingredients/ processing aids not listed in Annex VI of Reg. (EEC) No. 2092/91									
7.2	Use of GMO or GMO derivatives									
7.3	Contamination through insufficient cleaning of machines and equipment									
7.4	Commingling of organic and conventional products through insufficient separation during processing									
7.5	Difficult tracing of multi-ingredient products									
7.6	Deficiencies in documentation for the calculation of product flow and trace-back audits									
7.7	Labelling of conventional products as organic									

		Importance				
		high			low	
		1	2	3	4	5
8. Export						
8.1	Commingling of organic and conventional products through insufficient separation					
8.2	Obligatory phytosanitary treatment with non conform products					
8.3	Deficiencies in documentation					
8.4	Involvement of external middlemen/agents					
8.5	Labelling of conventional products as organic					
9. Third country inspection body						
9.1	Accreditation of the inspection body					
9.2	Less than 1 inspection per year					
9.3	No sample taking					
9.4	No risk oriented random inspection visits, unannounced inspections					
9.5	Incomplete reports					
9.6	Subcontracting to non accredited bodies					

3. Do you think there are other “critical points”/risk factors which might endanger the equivalence of organic production in third countries with Reg. (EEC) No. 2092/91 as amended and which are not listed under pt. 2. Please indicate and rate them.

		Importance				
		high			low	
		1	2	3	4	5

4. Do you have proposals how the existing system of import authorizations according to Article 11 (6) Of Regulation (EEC) No. 2092/91 for organic products from third countries could be improved? Please feel free to explain your opinion (e.g. new structures, new procedures etc.).

Thank you very much for your assistance!

A.4 Liste möglicher Abweichungen von den Vorgaben der Öko-Verordnung in Drittländern

1 Plant Production

Potential deviation in third country	Reference to Regulation (EEC) No. 2092/91	Frequency
Deviating criteria for the separation of production units (land parcels, production premises, storage facilities), leading to an increased risk of use of prohibited inputs	Annex III "special provisions" Part A	+++
Use and/or storage of prohibited substances in the organic unit, leading to an increased risk of use of prohibited inputs	Art. 6, Annex III "special provisions" Part A	+++
Missing inspection of conventional production units, leading to an increased risk of use of prohibited inputs	Annex III "special provisions" Part A No. 3	+++
Deviating information requirements concerning parallel production of perennial crops, leading to an increased risk of commingling with conventional products	Annex III "special provisions" Part A No. 3 a)	++
Start of the conversion period before contract conclusion	Annex I Part A No. 1.1	+
Deviating criteria for retrospective recognition of the conversion period	Annex I Part A No. 1.2 b)	++
Use of GMO / GMO derivatives	Art. 6 (1d)	++
Deviating rules for the use of untreated conventional seeds and vegetative reproduction material	Art. 6 (3) and Reg. (EEC) No. 1452/2003	+++
Deviating rules for the use of treated conventional seeds and vegetative reproduction material	Art. 6 (3) and Reg. (EEC) No. 1452/2003	+++
Deviating rules for the use of conventional seedlings	Art. No. 6a	++

Use of fertilizers and soil conditioners deviating from Reg. (EEC) No. 2092/91, but equivalent	Annex II A	++
Use of pesticides deviating from Reg. (EEC) No. 2092/91, but equivalent	Annex II B	++
Substrate composition for mushrooms deviating from Reg. (EEC) No. 2092/91	Annex I Part A No. 5	+
Deviating notification regime for the production plan to the certification body	Annex III "special provisions" Part A No. 2	++

2 Animal Production and Beekeeping

Potential deviation in third country	Reference to Regulation (EEC) No. 2092/91	Frequency
Use of GMO / GMO derivatives	Art. 6 (1d)	++
Use of prohibited substances	Art. 6	+
Deviating criteria for the purchase of conventional animals	Annex I Part B No. 3.3, 3.4, 3.6, 3.8, 3.9, 3.10 and 3.12	++
Deviating requirements for the use of conventional feedstuff, but equivalent	Annex I Part B No. 4 in connection with Annex I C and D	++
Animal husbandry in tie-stalls	Annex I Part B No. 5.1.4	+
Missing identification of animals and of animal products	Annex I Part B No. 6.3.1	++
Deviations from the minimal space for stalls and holding areas, but equivalent	Annex VIII	++
Deviations from the minimal space for stalls and holding areas, not equivalent	Annex VIII	+

Overgrazing and destruction of the sward	Annex I Part B No. 8.2.4	
Preventive medication of animals	Annex I Part B No. 5.4 c)	++
Incomplete documentation of veterinary treatments	Annex I Part B No. 5.6	+++
Non-compliance with the withdrawal period after the use of veterinary drugs	Annex I Part B No. 5.7	+
Deviating detergents and disinfectants, but equivalent	Annex I Part B No. 8.2.5 in connection with Annex II E	
Deviating requirements for the purchase of bees	Annex I Part C No. 3	++
Deviating requirements for the feeding of bees	Annex I Part C No. 5.1, 5.3 and 5.4	++
Deviating requirements for the material for beehives	Annex I Part C No. 8.1, 8.2, 8.3, 8.5	++

3 Processing

Potential deviation in third country	Reference to Regulation (EEC) No. 2092/91	Frequency
Use of GMO / GMO derivatives	Art. 5 (3, h), (5a, i)	++
Use of prohibited substances	Art. 5	+
Deviating ingredients of non-agricultural origin, but equivalent	Annex VI Part A	++
Deviating additives, processing auxiliaries and any other produce, but equivalent	Annex VI Part B	++
Deviating conventional ingredients of agricultural origin	Annex VI Part C	++

Use of same ingredient in organic and conventional quality	Annex VI Part C	+
Use of ionizing radiation	Art. 5 (3, e), (5a, f)	+

4 Certification system

Potential deviation in third country	Reference to Regulation (EEC) No. 2092/91	Frequency
Not all types of operators inspected, leading to an increased risk of labelling conventional products as organic in a non-inspected part of the value chain	Article 9 (2)	++
Deviating information regime concerning the notification of the certification body about changes of the description of the production unit	Annex III "general provisions" No. 4	++
Deviating record keeping	Annex III "general provisions" No. 6	+++
Inadequate record keeping for calculation of the flow of products	Annex III "general provisions" No. 6	+++
No additional, risk oriented inspections	Annex III "general provisions" No. 5	+++
No unannounced inspection visits	Annex III "general provisions" No. 5	+++
Deviations in the frequency of the inspection visits	Annex III "general provisions" No. 5	+
No sampling and analysis where the use of prohibited substances is suspected	Annex III "general provisions" No. 5	+++
Deviations from sealing and labelling obligations for transport	Annex III "general provisions" No. 7	+++
Missing information exchange between certification bodies	Article 9 (7)	+++
Provision of a list of operators being certified	Article 8 (3), ISO-Guide 65	+++
Deviating procedure for the temporary suspension of products which are suspected to not being compliant with the requirements of the organic standards, missing information procedure	Annex III "general provisions" No. 9	+++

Missing sanctioning options (removal of references to organic farming from the lot concerned, temporary suspension of the operator from marketing organic products)	Article 9 (9a) and (9b)	+++
Missing obligation to inform customers when the organic label has been removed from the affected production lot due to nonconformity	Annex III "general provisions" No. 3	+++
Farmer groups: Internal inspectors not independent		
Farmer groups: Internal inspection incomplete, less than 100% of farmers internally inspected		
Farmer groups: Internal sanctioning not effective		
Farmer groups: External inspection rate too low		

A.5 Seminar für zuständige Behörden auf der BIOFACH 2005

1. Program

- 1.00 p.m. – 1.30 p.m. Opening remarks
Herman Van Boxem, European Commission
Wilma Reerink, Ministry of Agriculture, The Netherlands
Thorsten Michaelis, Federal Agency for Agriculture and Food, Germany
- 1.30 p.m. – 1.40 p.m. Self Presentation of the Participants
- 1.40 p.m. – 2.00 p.m. Presentation of the R&D-project “Risk management of organic third country imports” (funded by the German Federal Program on Organic Agriculture)
Christoph Steinhauser, GfRS
- 2.00 p.m. – 3.00 p.m. Major risks regarding organic third country imports into the EU: Lessons learnt from the Past
Workgroups of competent authorities
- 3.00 p.m. – 3.15 p.m. Coffee break
- 3.15 p.m. – 4.00 p.m. Presentation of results and discussion
- 4.00 p.m. – 5.00 p.m. Is there life after Article 11.6?: some thoughts about a new, permanent system for organic third country imports into the EU
Eric Regouin, Ministry of Agriculture, The Netherlands

2. Minutes

As in 2004, the EU competent authorities once again met at the Biofach for the workshop on "Import licenses for organic products and risk assessment". The objective of this workshop was to evaluate the risk factors involved in granting import licenses for organic products from Third Countries and to present some ideas for a future system.

After a brief introduction from the event's organizer, Dr. Jochen Neuendorff, Mr. Hermann van Boxem of the EU Commission gave a brief overview concerning import permits granted by the EU in 2004 (Chart 1):

Chart 1: Import permits granted in 2004

Germany	638
The Netherlands	516
Great Britain	193
Belgium	98
Denmark	70
Italy	127
Sweden	21
Finland	8
Spain	
France	

Mr. van Boxem drew attention to the fact that almost 82% of the import authorizations in the EU are granted by Germany, The Netherlands, France and Great Britain.

The granting of import permits have been clearly increasing. Whereas in 2003, 1300 import permits were granted for imports from Third Countries, in 2004 1954 were. Until now, the new Member States have not yet granted their first import permit. This will no doubt change in the near future.

The question now, explained Mr. van Boxem, is what is going to happen with Article 11.6 which will expire on December 31, 2005.

After this brief presentation from Mr. van Boxem, Mrs. Wilma Reerink from the Dutch Ministry of Agriculture addressed the group. She reminded those present that the objectives from the 2004 workshop were still valid and that it was very important for the EU competent authorities to keep in touch in order to exchange experiences, especially now that the EU is bigger than ever. She briefly mentioned the components of the European Action Plan that had been launched recently, which were:

- A possible change in the import system
- Risk management
- New system framework

Mrs. Reerink was followed by Mr. Thorsten Michaelis from the *Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)*, the Federal Agency for Agriculture and Food. The Group of Research and Development of this institution founds the project "Risk management of organic third country imports" which is implemented by the *Gesellschaft für Ressourcenschutz (GfRS)* are working on the following

The project as such was presented by Mr. Christoph Steinhauser, from the *GfRS*.

German Federal Program on Organic Agriculture

Presentation of the R&D-project

“Risk management of organic third country imports”

(funded by the German Federal Program on Organic Agriculture)



Aims/objectives:

- “healthy” increase of organic acreage up to 20% within 10 years (3,7% in 2001)
- “healthy” i.e. balanced increase of demand and supply

Actions/measures:

- Assistance for farmers, processors, handlers and consumers (e.g. information, consulting and training, campaigns on various levels, central internet information site...)
- Supporting research and development regarding Organics

The German Federal Program on Organic Agriculture was initiated by the German government some years ago and the aim is to increase the organic acreage up to 20% within 10 years – a very ambitious objective! This increase should be “healthy”, that means there should be a balance between demand and supply of organic products.

To reach these ambitious objectives a number of activities was started.

They contain for example information, consulting and training for the different groups and about different items, campaigns and also a very broad central internet information site.

Another measure is to support research in organic farming and in this framework our project was granted to GfRS.

Background of the project

- 2 possibilities for imports from third countries: “Art. 11 (1) and Art. 11 (6)”
- Application of “Art. 11 (6)” differs between member states
- Supervision of third country inspection bodies differs
- Efforts to harmonise “Art. 11 (6)” procedure (obligatory import certificate, common application form, guidance document for evaluation of producer groups)



First I would give you some background, nothing is new for you but to be complete I would like to touch this point a little bit:

As you know there are 2 possibilities for organic imports to enter the EU:

The procedures are laid down in article 11.1 and art. 11.6 of the EU regulation.

As only a few countries are on the so-called third country list, the majority of organic third country goods enters via the art. 11.6 procedure.

As this procedure is managed by every member state on its own there are differences between the different member states in the application of the procedure.

Also the supervision or accreditation of the inspection bodies who are acting in third countries is different.

As this isn't a desirable situation some efforts as you know were already done to harmonize the system:

For example an obligatory import certificate, a common application form and guidance document for evaluation of producer groups.

Our research project will also try to give some input for a harmonisation and an improvement of the procedure of imports of organic goods which originate from countries which are not listed in the third country list.

General data

- Duration: December 2004 – march 2006
- Aims/objectives: to develop
 - a risk management for organic third country imports to decrease the risks of those imports
 - procedures for a harmonised supervision/accreditation of inspection bodies operating in third countries
 - a proposal for a new, permanent system for organic third country imports into the EU

Now some general data about the project:

The planning is 16 months of duration, from December 2004 to march 2006.

The main objectives are:

To develop a risk management for organic third country imports. This risk management could then show to the involved actors how to avoid the most important risks, that means these actors will know how the integrity of the imported products will be ensured.

A second objective is to work about the supervision or accreditation of the inspection bodies who are certifying in third countries. And this in collaboration with authorities and accreditation bodies so that at the end there would stand a harmonised accreditation procedure as result.

And the last point or better objective is to make a proposal for a new permanent system replacing article 11.6. The European Action Plan for Organic Food and Farming proposes such a replacement.

You see: quite an ambitious project, we will see what will turn out.

But now I will explain you the different parts of the project:

Project component 1: Risk identification

- Interviews with relevant experts (development organisations, authorities, inspection bodies, accreditation bodies, exporters, importers) and workshop with EU-authorities
- Classification and ranking of risks
- Definition of needed information how to prevent/diminish the risks of organic imports
- Result: handbook (in English, Spanish and German), June 2005



Gesellschaft für Ressourcenschutz
mbH
Präsident: A. D. 37073 Göttingen
Tel: +49-551-58607 Fax: +49-551-58774
www.gfrs.de



The first step is to identify the risks which might endanger the equivalence of organic production in third countries with the EU-regulation on organic production.

Therefore a questionnaire will be sent to relevant experts, like importers, inspection and accreditation bodies, authorities, development organisations. Also this workshop is part of this step.

After gathering information from the members of the market chain the risks will be classified and ranked. Then it will be concluded which information is needed to avoid or at least diminish the risks which might endanger the equivalence of organic production in third countries with the EU-regulation on organic production.

As the result of this first project component a handbook for the relevant market partners will be published.

Project component 2: Risk management

- Development of risk oriented procedures for an effective evaluation of equivalence of the production rules and inspection measures
- Workshops with accreditation bodies to define harmonised conditions for the accreditation of third country inspection bodies (e.g. qualification of auditors, frequency of witness audits, scopes)
- Result: Manual with risk oriented procedures for EU-authorities and accreditation bodies, January 2006



Gesellschaft für Ressourcenschutz
mbH
Präsident: A. D. 37073 Göttingen
Tel: +49-551-58607 Fax: +49-551-58774
www.gfrs.de



Part 2 of the project is called "Risk management".

During this part risk oriented procedures for an effective evaluation of equivalence of production rules and inspection measures will be developed.

There will also be 2 workshops with accreditations bodies to define common conditions for the accreditation of inspection bodies who are acting in third countries. There for example the qualification of the auditors and the frequency of witness audits will be discussed.

As the result of project component 2 a manual with risk oriented procedures for EU-authorities and accreditation bodies will be published.

Project component 3: Proposal of a new permanent system replacing article 11 (6)

- Identification of requirements for such a new permanent system (taking into consideration of the already defined risks and risk oriented procedures) and formulation of the proposal
- Result: Catalogue of requirements and proposal for a new permanent system, August 2005



Gesellschaft für Ressourcenschutz
mbH
Präsident: A. D. 37073 Göttingen
Tel: +49-551-58607 Fax: +49-551-58774
www.gfrs.de



Another important point of the project is the proposal for a new permanent system which will replace article 11.6. To make this proposal we have to consider the already defined risks and risk oriented procedures.

But also the requirements for such a new permanent system have to be defined before the proposal can be synthesised.

After Mr. Steinhauser finished his presentation, Dr. Neuendorff asked the participants to separate into four groups in order to analyze the mayor risks regarding organic Third Country imports into the EU, based on the lessons learnt from past experiences.

The results from this group work are shown below (Chart 2). It should be noted that no particular priority among the risk factors was identified.

Project component 4: Summary of results

- Result: final report, March 2006

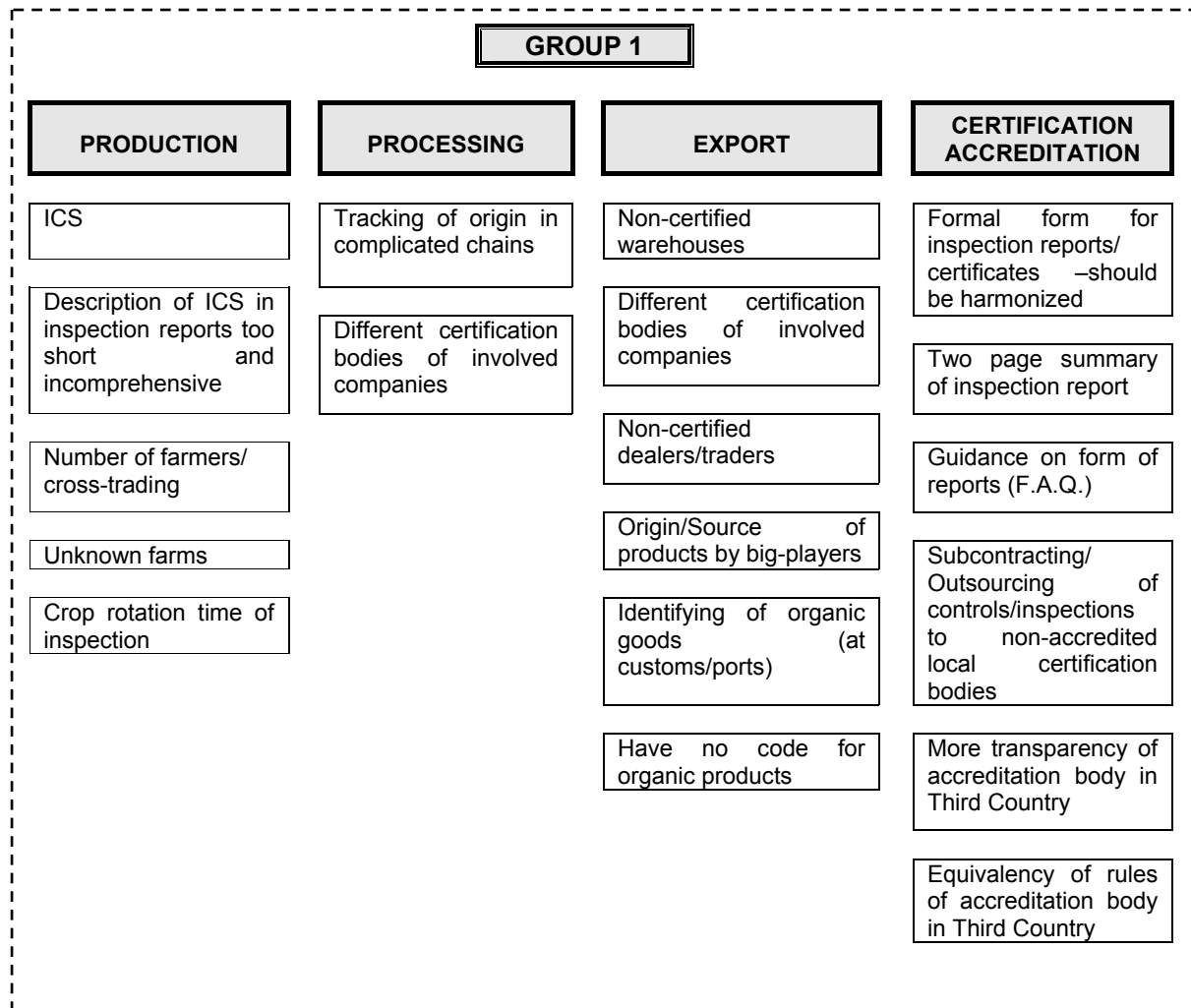


Gesellschaft für Ressourcenschutz
mbH
Präsident: A. D. 37073 Göttingen
Tel: +49-551-58607 Fax: +49-551-58774
www.gfrs.de



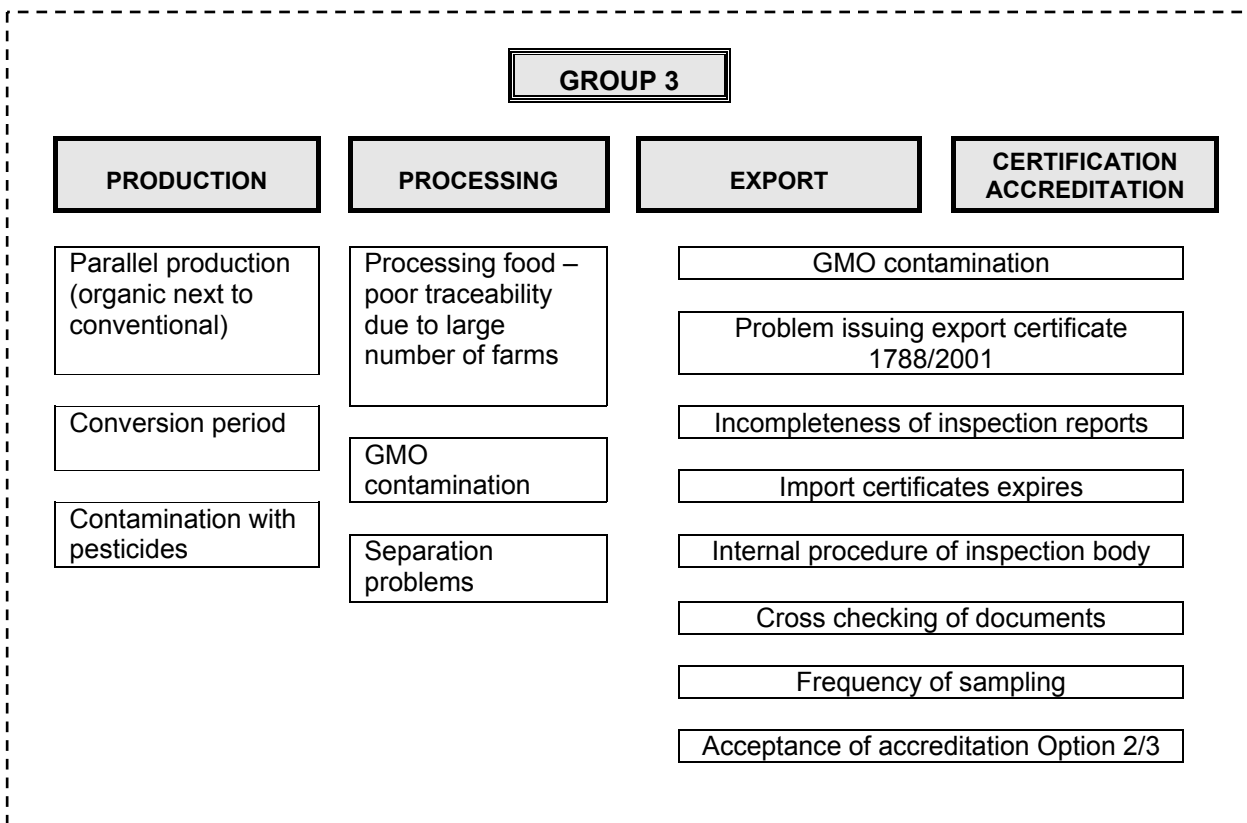
Chart 2: Results from the group work.

Topic "Analysis of the mayor risks regarding organic Third Country imports into the EU"



GROUP 2

PRODUCTION	PROCESSING	EXPORT	CERTIFICATION ACCREDITATION
Parallel production	Different certifier than producers	Transit through other country	Trust – accreditation
Processed products	Separation between conventional and organic	Different way of “reading” the regulation in different countries	Inspection
Suspicion of use of non allowed pesticides	Different way of “reading” the regulation in different countries	Volume of technical information	Competition between certifiers and no cross check of information
ICS	Volume of technical information	Pollution/contamination	Transaction costs of grower groups updates
Minimum requirements to the ICS (certification of groups)	Ingredients from different certificates		Inspection body – client - responsibility
Type of product			Equivalence more than one inspection body involved
Size of organization			No presence of the control body in the country
Different way of “reading” the regulation in different countries			Different way of “reading” the regulation in different countries
Volume of technical information			Volume of technical information
Retroactive recognition of conversion period			The recognition system different authority/ national accreditation body
			Trust in inspection body
			Regulation for organic production in Third Countries



The final presentation was given by Mr. Eric Regouin, senior policy advisor on organic agriculture in the Dutch Ministry of Agriculture. The topic of his presentation was “Is there life after Article 11.6?” It must be pointed out that his contribution on this topic was purely personal, and cannot be considered the official position of the Dutch Ministry of Agriculture.

His briefly explained the present situation concerning the import licenses and the main problems that come with it, and proposed possible solutions.

Is there life after Article 11.6?

Eric JM Regouin, senior policy advisor,
National Reference Centre for Agriculture,
Nature and Food Quality

The Netherlands

Good afternoon to you all. Some of you know me already; others perhaps not, so I will quickly introduce myself. My name is Eric Regouin and I work as a policy advisor on organic agriculture with the Dutch Ministry of Agriculture.

My contribution today is purely personal; in no way do my words reflect the views of the Dutch competent authorities.

Today I will give a short presentation on the present situation with the import licenses, and the main problems that come with it,

Then I will go through some of the possible solutions for this.

As we are united this afternoon we are quite an

Present situation

- Regulation 2092/91
- Regulation 94/92
- Article 11.1. Centralised equivalency determination – Country list
- Article 11.6 Decentralised equivalency determination – import license

As you are all aware, imports come in two ways. Under Article 11.1, worked out in detail in Regulation 94/92, only an organic certificate needs to be shown at the European point of entry. The product can then be placed on the market and can effectively be sold anywhere in Europe.

The equivalency determination was done by the Commission with the aid of the Member States.

Article 11.6 is where the problem begins. Considered at the time to be a temporary situation, it has become rather permanent. The responsibility is with the Member States, and this has certain consequences, that I will go into more detail now.

expert committee and I am certain that between us we will be able to fill in everything that I have forgotten in preparing this presentation.

Most of the time I would like to dedicate to a discussion, not so much with me, but amongst ourselves.

Problems (1)

Equivalency determination by Member States with diverging:

- Criteria for quality of documentation
- Criteria for assessment of equivalence
- Organisation of the process, use of expertise of national certifying bodies

The fact that each Member State individually undertakes the task of equivalency analysis has led to many differences between them. A GTZ financed project executed by GfRS some years ago came up with the suggestion to streamline one issue, the paperwork.

As you see in the slide, I recognize three levels of diverging implementation of Article 11.6 in the Member States.

The Commission has provided some guidance on certain aspects, like the “three options paper” on accreditation, the paper on group certification, but in many issues the Member States are different.

But that is not all.....

Problems (2)

Additional problems

- Risk to objectivity
- Costly process as many people are engaged in the same process
- Differences in qualification of staff (example ISO 65 training)

There are more problems than one on “content” of the equivalency analysis.

How about these examples. Probably you can come up with additional examples.

Problems (3)

The main question needs to be answered again and again:

Is this third country situation equivalent?

Is indeed the Regulation 2092/91 the proper reference point for equivalency determination? (What is the bandwidth?)

This is what the question really boils down to. This leads to my personal affirmation: are we sufficiently equipped to do this work?

And then the first doubt is: Is this Regulation the correct reference point for an equivalency determination? Where is the flexibility, what are the outer values on both sides of the detailed standards, that give third country situations the chance to be different in their own right?

Wasn't that what organic farming was about: local, adapted to soil, climate and culture? How do we reconcile our need for 100 guarantees to their right to 100% market access?

Toward a solution (2): centralized determination of equivalence

Criteria:

- Cost effective
- Neutral
- Consistent
- Able

How to deal with interpretation problems?

- Commission's Services
- Expert Panel
- ?

It is logical that whoever engages in the work of equivalency analysis should do so within these criteria. I emphasize two of them: neutrality and ability.

Neutrality has to do with the genuine objective to provide market access while upholding the integrity of the organic product. So no hidden market protection

Toward a solution: a reference point for the production standard

There is a need for a standard of standards with international recognition that allows for differences.

Options:

- IFAOM Norms
- Codex Alimentarius Guidelines

It is clear to most that the temporary option under Article 11.6 is, in fact, quite permanent. We will have to provide market access to organic products not originating from Article 11.1. countries.

It is also clear that with the problems I outlined, the equivalency analysis needs to be done at a central level.

The equivalence needs to be established for three different dimensions of the organic production method:

1. The production standard
2. The certification standard
3. The supervision of the certifier

Starting with the first one: Which options do we have?

Not so many. In reality two international standards could be accepted as a basis for trade, as a technical barrier to trade, to speak in WTO terms. There are IFOAM norms and Codex Guidelines.

Toward a solution (3): proper inspection

No organic label without proper inspection, but what constitutes proper inspection?

Consider:

- Positive list of inspection bodies?
- (European) inspection bodies with EU accreditation?
- Who approves these inspection bodies?

Criteria for approval of inspection bodies?

- ISO 65 and/or
- Annex III of the Regulation and/or
- IFOAM criteria?

In the third country the application of the norms for production, preparation and trade needs to be well supervised and monitored. Yes, quite accepted is the role of trustworthy recognized inspection bodies.

The Commission on occasion has mentioned the idea of a positive list of inspection bodies.

Should we, without doubting their abilities, accept all

for EU products.

And ability means that time and effort is invested in training on organic principles, ISO Guide 65, WTO agreements TBT and SPS, etc.

Very important is an authoritative decision making tool on equivalency. This could take various forms and I am not sure which one could be better than the other. Maybe you have opinions on that.

Is there to be a role for the Member States here?

European inspection bodies? What they do overseas, within their competition with each other, we may not always know!

We should take care not to be neocolonial. In Johannesburg our governments have committed themselves to assisting the third world in achieving more sustainable production methods. In my opinion, third countries need our assistance in institution building: they should develop their own conformity assessment bodies.

Are inspection bodies approved by whom, at what level? The present Standing Committee? The Commission? An Expert Panel?

And, more interesting yet: on the basis of what set of criteria?

ISO 65 is basically a tool for product certification; Annex III fills in the gaps; IFOAM may be too close for comfort....

Toward a solution (4): proper supervision of inspection bodies

Who certifies the certifiers?

ISO? Accreditation by ISO 17011 Accreditors?

IFOAM accreditation?

Option 3 appraisal?

Other specialist review?

Questions:

- Conflict of interest?
- Role of the Member States?

And of course that is not all!

An additional layer of security is to have the inspection bodies supervised in turn. But by whom?

Presently we demand ISO accreditation from an established accreditation body. Which is....: ISO 61, now ISO 17011 for their own internal quality regime, and peer review within EA or IAF.

Is that sufficient? Are there other options? What are drawbacks of those?

And here too: Is there a role for the Member States, and if so, which one?

Thank you for your attention.

And you...

How do you see life after Article 11.6?

Please discuss and contribute

The information generated by this workshop will be evaluated in the framework of the project "Risk management of organic third country imports."

A brief overview of the results of this evaluation will be given by the GfRS team at the third workshop on import licenses to be held at the Biofach in Nürnberg in 2006.

In conclusion

- The present situation needs to change
- The new regime should be centralized
- The reference point for equivalency analysis needs sufficient bandwidth; at least in the production standard
- Equivalency **is not** compliance, but what is within the boundaries of equivalence?
- Three dimensions: production standard, certification and supervision of the certifier.

3. List of Participants

<p>Mrs. Wilma Arendse EC-CNV The Netherlands</p>	<p>Mrs. Martina Bavec University of Maribor Faculty of Agriculture Vrbanska 30 2000 Maribor, Slovenia Tel: +386-2-25 05 849 Fax: +386-2-229 60 71 E-mail: martina.bavec@uni-mb.si</p>
<p>Mr. Herman Van Boxem European Commission Agriculture and rural development Directorate- General Agricultural product quality policy Organic farming Rue de la Loi 130 3/158 1043 Brussel, Belgium Tel: +32-2-2950121 Fax: +32-2-2953676 E-mail: herman.vanboxem@cec.eu.int</p>	<p>Mr. David Carlander Livsmedelsverket - National Food Administration Box 622 756 21 Uppsala, Sweden Tel: +46-18-17 55 08 Fax: +46-18-17 57 49 E-mail: david.carlander@slv.se</p>
<p>Mrs. Eleni Chroni Ministry of Rural Development and Food Directorate of Biological Agriculture Section of biological livestock and livestock products Acharnon 29 GR-10439 Athens, Greece Tel: +30 210 88 12 149 Fax. +30 210 88 21 241 E-mail: minorg2@otenet.gr</p>	<p>Mrs. Marja Einola National Food Agency / Food Control Unit Box 28 FIN-00581 Helsinki, Finland Tel: +358 9 393 1542 E-mail: Marja.Einola@nfa.fi</p>
<p>Mrs. Annegret Groß-Spangenberg Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Referat 512 – Sachgebiet Ökologischer Landbau D-53168 Bonn, Germany Tel: +49-228-6845- Fax: +49-228-6845-787 E-mail: annegret.gross-spangenberg@ble.de</p>	<p>Mr. Elemer Gyurasits Ministry of Agriculture and Rural Development Hungary E-mail: gyurasitse@posta.fvm.hu</p>

<p>Mrs. Carmina Ionescu Regelavdelningen Food standards department Box 622 751 26 Uppsala, Sweden Tel: +46 (0) 18 17 56 01 Fax: +46(0)18 10 58 48 E-mail: caio@slv.se</p>	<p>Mr. Jiri Jungr Ecology and landscape section Ministry of Agriculture 117 05 Prague 1, Czech Republic E-mail: jungr@mze.cz</p>
<p>Mrs. Georgina Karlsson Organic Farming Branch Defra Area 5F, Ergon House Horseferry Road London SW1P 2AL, United Kingdom Tel: +44 (0)20 7238 5758 Fax: +44 (0)20 7238 6148 E-mail: Georgina.Karlsson@defra.gsi.gov.uk</p>	<p>Mr. Ludger Klempt GfRS Gesellschaft fuer Ressourcenschutz mbH Prinzenstr. 4 D-37073 Goettingen, Germany Tel: +49-551-58657 Fax: +49-551-58774 E-Mail: ludger.klempt@gfrs.de</p>
<p>Mrs. Katja Köhler GfRS Gesellschaft fuer Ressourcenschutz mbH Prinzenstr. 4 D-37073 Goettingen, Germany Tel: +49-551-58657 Fax: +49-551-58774 E-Mail: katja.koehler@gfrs.de</p>	<p>Mr. Michael Köhn Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Referat 512 – Sachgebiet Ökologischer Landbau D-53168 Bonn, Germany Tel: +49-228-6845- Fax: +49-228-6845-787 E-mail: michael.koehn@ble.de</p>
<p>Mr. Robert Langberg Lind Ministry of Family and Consumer affairs The Danish Veterinary and Food Administration Mørkhøj Bygade 19 DK-2860 Søborg, Denmark Tel: + 45 33 95 61 04 Fax: + 45 33 95 60 60 E-mail: rl@fvst.dk</p>	<p>Mr. Nico Lemmens Dienst Regelingen Roermond/Netherlands Tel: +31(0)475-355475 Fax: +31(0)475-355532 E-mail: J.N.Lemmens@minlnv.nl</p>

<p>Mr. Olivier Louveau Ministère de l'agriculture, de l'alimentation, de la pêche et de la ruralité Direction des politiques économique et internationale Bureau des signes de qualité et de l'agriculture biologique 3, rue Barbet de Jouy F-75349 Paris 07SP, France Tel: +33 1 49 55 56 92 Fax: +33 1 49 55 57 85 E-mail: olivier.louveau@agriculture.gouv.fr</p>	<p>Mr. Thorsten Michaelis Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Bundesprogramm Ökologischer Landbau Referat 514 - Agrarforschung und -entwicklung Deichmanns Aue 29 D-53179 Bonn, Germany Tel: +49-228-6845-286 Fax: +49-228-6845-2960 E-mail: thorsten.michaelis@ble.de</p>
<p>Mr. Walter Mittendorfer Niederösterreichische Landesregierung Abteilung Lebensmittelkontrolle Landhausplatz 1 3109 St. Pölten, Austria E-mail: walter.mittendorfer@noel.gv.at</p>	<p>Dr. Jochen Neuendorff GfRS Gesellschaft fuer Ressourcenschutz mbH Prinzenstr. 4 D-37073 Goettingen, Germany Tel: +49-551-58657 Fax: +49-551-58774 E-Mail: jochen.neuendorff@gfrs.de</p>
<p>Mrs. Wilma L. Reerink Ministry of Agriculture, Nature and Food Quality P.O. Box 20401 2500 EK Den Haag, The Netherlands Tel: +31-70-3784154 Fax: +31-70-3786157 E-mail: w.l.reerink@minlnv.nl</p>	<p>Mr. Eric J.M. Regouin Information and Reference Centre Ministry of Agriculture, Nature and Food Quality Postbus 482 6710 BL Ede, The Netherlands Tel: +31 (0)318 - 822500 Fax: +31 (0)318 – 822550 E-mail: e.j.m.regouin@minlnv.nl</p>
<p>Mrs. Polonne Reguré Slovenia</p>	<p>Mrs. Sibylle Stahr-Sedaghat Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Referat 512 – Sachgebiet Ökologischer Landbau D-53168 Bonn, Germany Tel: +49-228-6845- Fax: +49-228-6845-787 E-mail: sibylle.stahr-sedaghat@ble.de</p>

Mr. Christoph Steinhauser

c/o GfRS Gesellschaft fuer Ressourcenschutz
mbH

Prinzenstr. 4

D-37073 Goettingen, Germany

Tel: +49-551-58657

Fax: +49-551-58774

E-Mail: christoph.steinhauser@gfrs.de

Mr. Daniel Vildozo

GTZ

PO Box 5180

D-65726 Eschborn, Germany

Tel: +49-6196-796555

Fax: +49-6196-797173

E-mail: daniel.vildozo@gtz.de

A.6 Seminar für Wirtschaftsbeteiligte am 31. Januar 2007

Teilnehmerliste: "Die neuen Regelungen für den Import von Bioprodukten in die Europäische Union" am 31. Januar 2007

Name, Vorname	Unternehmen
Baumann, Soo Mee	GTZ Laos
Bodenschatz, Stefan	Kraft Foods
Boehlich, Maike	EDEKA AG GB Fruchtkontor
Haak, Klaus	EDEKA AG GB Fruchtkontor
Hagge, Susanne	Kölla Natura
Hasenhündl, Robert	dennree GmbH
Heldberg, Hermann	Naturkost Elkershausen
Hertrampf, Per-Ake	EDEKA AG GB Fruchtkontor
Hiller, Claudia	GfRS
Huntenburg, Astrid	Votorantim International Europe
Jossi, P.	Bionetz CH
Klein, B.	AID
Klempt, Dr. Ludger	GfRS
Kralj, Susanne	Alfred Ritter GmbH
Langner, Frau Dr.	Waren-Verein der Hamburger Börse e.V.
Lehmann, Nora	EDEKA AG GB Fruchtkontor
Lepa, Angela	El Puente GmbH
Lukas, Irene	HiPP - Werk Georg Hipp OHG
Oetzel, Frederic	Votorantim International Europe
Pagel, Bianca	Paul Kaders GmbH
Rathjen, Niels	Tophi Warenhandelsgesellschaft AG & Co. KG
Renner, Petra	dennree GmbH
Ruperti, Mathias	Alfred L. Wolff Honey GmbH
Schiavo, Giovanni	Riegel Weinimport GmbH
Schönbrodt, Cornelia	BNN Herstellung und Handel
Schrade, Hansjörg	Ecofit Biofruchtimport GmbH
Schweigert, Detlef	Paul Kaders GmbH
Spicker, Olaf	Gartenbauzentrale Papenburg
Valbuena, Andrea	DAP
Wetzel, Ursula C.	Agrexco Co. Ltd.
Wilhelm, Wolfgang	Kloth & Köhnken Teehandel GmbH
Zimmermeier, Monika	bio.inspecta AG